

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)

191 (17.8.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-654878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-654878)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 M., 25 Pfg. resp. 1 Mart 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 191.

Oldenburg, Donnerstag, den 17. August 1893.

XXVII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Telegraphische Depeschen

der „Nachrichten für Stadt und Land.“

HTB. Berlin, 17. August. Die Behörden erlassen neuerdings strengste Vorschriften zur Beobachtung der aus Rußland kommenden Personen. Reisende, welche verdächtige Krankheits Symptome zeigen, werden von der Weiterreise ausgeschlossen und in Baracken zur Untersuchung untergebracht.

— Zum deutsch-spanischen Handelsvertrage wird mitgeteilt, daß Spanien nicht auf Herabsetzung des Spritzolles eingegangen ist.

HTB. Paris, 17. August. Die „Autorité“ meldet, Präsident Carnot, welcher bekanntlich schon längere Zeit krankelt, müsse sich in den nächsten Tagen einer schmerzhaften Operation unterziehen.

* Der Altreichskanzler und die deutsche Schule.

Oldenburg, 17. August.

Wir kommen heute kurz auf die sehr bemerkenswerten Aeusserungen zurück, welche Fürst Bismarck in Kissingen bei dem Empfange von bayerischen Lehrern gehalten und haben nochmals die folgenden Sätze aus den Worten des Fürsten hervor, welche die Leitlinie der ganzen Ansprache bilden:

„Die Schule hat an unseren nationalen Institutionen einen erheblichen Anteil und unsere Schule — und darin macht wohl der kleinste Staat keine Ausnahme — ist wie unser deutsches Offizierkorps eine spezifisch deutsche Einrichtung, welche uns andere Nationen so leicht und so rasch nicht nachmachen werden. Im Laufe der letzten Jahrzehnte haben die von der Schule in die Jugend gesenkten Keime Früchte getragen und uns ein nationales politisches Bewußtsein und eine politische Bewußtsein gebracht, welche uns früher nicht eigenständig war. Der mächtige Einfluß, welchen die Gesamtheit der Lehrer auf die nationale Erziehung nimmt, besteht darin, daß das deutsche Kind gleichsam wie ein unbedrucktes Blatt dem Lehrer in die Hand gegeben wird und was dieser zuerst im primären Unterricht darauf schreibt, bleibt mit unzerstörbarer Schrift fürs ganze Leben.“

Von diesen Ausführungen ist keine einzige Silbe anzusechten; ja, die Schule ist ein Hauptfaktor für eine wirklich nationale Erziehung der Jugend, für die Heranbildung und Pflege echt vaterländischer und reichstreuer Gesinnung, die den deutschen Bürgern zu allen Zeiten inne wohnen muß, wenn das deutsche Reich seinen Weg machen und seinen Platz unter den Völkern von Europa zu allen Zeiten in würdevoller Weise behaupten soll. Wir Oldenburger gehören mit zu den Ersten in der Reihe derer, die nach dem Sachwalde zogen, den Einiger Deutschlands zu ehren, wir haben selbst die Wirkung seiner Worte, die Macht seiner Persönlichkeit verspürt, wenn er so dastehet, der große Fürst, die gewaltigen Augen, in denen eine Welt voll Geist und Leben sich wieder spiegelt, auf die lautstuchende Menge gerichtet. Auch die Wirkung seiner Worte in Kissingen war — wie uns von einem Augenzeugen berichtet wird — eine mächtige, besonders aber, als der Fürst der Schule obiges Zeugnis ausstellte und die Verdienste desselben und die Deutung des nationalen Bewußtseins hervorhob. Eine kleine Anzahl großer Männer sind in Tagen schwerer Gefahr die Führer im Streit, sie sind auch die Vorläufer zur Erreichung großer Ziele in einer Zeit, in welcher die große Volksmenge jene Ziele noch nicht in ihrem vollen Umfange erfassen kann. Aber jene bedeutenden Geister können immer nur die Anführer sein, ihre Pläne durchzuführen, dazu bedürfen sie einer hinter ihnen stehenden Nation, welche nicht nur Willens, sondern auch befähigt ist, für die heiligsten Güter des Volkes alles daranzusetzen. Patriotismus, sowie patriotische Opferwilligkeit und Verständnis für die Aufgaben seiner Zeit müssen dem Menschen anergehen werden, gründlicher und gewissenhafter Unterricht der Jugend ist eine notwendige Vorbereitung

für die Befähigung zur Erfüllung der staatsbürgerlichen Pflichten. Diese Bedeutung der deutschen Schule muß um so mehr hervorgehoben werden, als nicht in allen Häusern und allen Kreisen dieselbe anerkannt wird. Die Erziehung schafft erst den Menschen, welcher dem Staate, welcher seinen Mitbürgern zum Nutzen gereicht. Zu allem, was das heutige Geschlecht leistet, zu allem, was es hervorbringt, legt die Schule das Fundament, und welcher hohe Rang der deutschen Schule gebührt, das zeigen wieder die Leistungen deutscher Männer. Fürst Bismarck hat Recht, wenn er meint, man werde uns die schlichte und einfache, aber doch so großartige und leistungsfähige Schule nicht so bald nachmachen können.

Es giebt heute keinen Stillstand, der nicht schon Rückschritt bedeutet. Ein jeder muß mit der Zeit, die nimmer ruhet, voranschreiten, und hier darf auch die Schule nicht zurückbleiben. Wohin das heranwachsende Geschlecht von den hin- und herwogenden Zeitströmungen einmal gerissen werden kann, das können wir heute nicht wissen. Unsere Pflicht ist es aber, dafür zu sorgen, daß die herrschende Krisis, die wir unzweifelhaft haben, einen für das deutsche Reich und das gesamte deutsche Volk segensreichen Abschluß findet. Die deutsche Schule leistet schon viel, aber sie muß angeichts der ernten Zeitläufe noch mehr zu leisten sich bemühen, sie muß sich in die heranwachsende Jugend mit aller Sorgfalt vertiefen und ihr an der Hand des Völkerebens die Aufklärungen in geeigneter Form geben. Die deutsche Schule kann auch unbedingt mehr leisten als sie schon leistet, vor allem, wenn ihr die Freiheit in der Arbeit gegeben wird. Wir hören die deutsche Schule und ihre Glieder heute gewiß rühmen, aber sie haben doch noch nicht in vielen Punkten diejenigen wünschenswerten Rechte, auf welche sie Anspruch erheben können. Es haften dem Schulwesen und Schulleben verschiedentlich noch engherzige Bestimmungen an, welche die Autorität des Lehrers gegenüber dem Schüler und dessen Eltern verkleinern. Wenn die Eltern hier wie überall nicht so häufig in total verkehrter Auffassung der Aufgaben der Schule die Kreise derselben stützen, es würde oft viel besser um die Kinder und deren Fortkommen stehen. —

* Weltlage.

Oldenburg, 17. August.

Ein naiver Herr.

„Was nicht der Verstand der Verständigen sieht, das überhastet ein kindlich Gemüt.“ — und ein wahrhaft kindliches Gemüt muß es sein, welches der Herr Graf Friedrich Recke-Wolmerstein auf und zu Neuguth-Heinzenburg im Kreise Lüben besitzt. Der Herr Graf will nämlich, um den „verlethenden Einfluß der Presse“ zu bekämpfen, eine Reform des Preßgesetzes durchgeführt wissen. Wie dies geschehen soll, das offenbart der Graf in einem Artikel, in welchem es u. a. heißt:

„Von ungemein großer Tragweite ist die bedauerliche Thatsache, daß die Pressefreiheit von zum Teil höchst zweifelhaften Verantwortlichkeiten ausgenommen werden darf und in ungeschränktem Maße wird. Eine jegliche gesetzliche Kontrolle gegen Redakteure ohne jegliche Befähigung, Bildung und Moral ihre Manuskripte gegen Thron und Altar fort, ohne daß die Regierung in der Lage wäre, nachdrücklich dagegen einzuschreiten, denn § 11 des Preßgesetzes mit seinen aufnehmenden Bestimmungen genügt keineswegs. Hier läßt sich Wandel schaffen, ohne die Pressefreiheit irgendwie zu beschränken. Jede Zeitung ist verpflichtet, der königlichen Regierung event. die ganze erste Seite — beim den politischen Teil — unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.“ — Nur so kann dieselbe Kenntnis von den vielfachen, namentlich bei Regierungsvorlagen in Umlauf gesetzten Unwahrheiten erlangen. Der § 11 des Preßgesetzes dahin erweitert, giebt der Regierung die Möglichkeit, allen Unterthanen in längeren oder kürzeren Auseinandersetzungen ihre Absichten, Wünsche und die reine nackte Wahrheit der Thatsache zu übermitteln — ungeschichtete Angriffe zurückzuweisen. Die technische Ausführung dieser Entgegnungen müßte mit der Feder verbunden, pensionierten Offizieren und Beamten anvertraut werden, welchen das zu bearbeitende Material durch ständige Korrespondenzen zugeht. Der Erfolg dieser allgemeinen politischen Maßnahmen würde nicht ausbleiben — die Bevölkerung würde ein reiferes Urteil gewinnen und nicht auf jeden Zopf irgend eines hergelauten hebelnden Agitators ansetzen. ... Im Reichstag dürfte die Erweiterung des § 11

in diesem Sinne auf keinen unüberwindlichen Widerstand stoßen — dagegen der Regierung ein nicht zu unterschätzendes Mittel in die Hand geben; mit Erfolg gegen die kühneren Preßerzeugnisse einzuschreiten und das Vertrauen des Volkes dauernd zu gewinnen.“

Der Herr Graf ist in seiner Naivität geradezu köstlich. Es ist ja leider richtig, daß hier und da von Redaktoren zweifelhaften Charakters und ohne jede Befähigung eine wahre Manuskriptarbeit vollführt wird, aber das sind Ausnahmen, wie sie überall zu finden sind. Aber der Welt zu prophezeien, daß jede Zeitung ihre erste Seite oder sogar den ganzen politischen Teil der Regierung zur Verfügung zu stellen hat und daß pensionierte Offiziere und Beamte für diesen Teil als Redakteure und Regierungswächter fungieren sollen, — das ist ein Vorschlag, der gar keine ernste Erörterung verdient. Es zeugt übrigens von einer erstaunlichen Unkenntnis unserer parlamentarischen Verhältnisse, wenn der Herr Graf meint, daß der Reichstag für solche absurde Vorschläge zu haben sei. —

Deutschland — Rußland.

Wir konnten gestern bereits telegraphisch berichten, daß ein hoher russischer Beamter gegenwärtig die Zollkammern an der deutschen Grenze bereite, um sich über die durch den Zollkrieg geschaffene Lage zu informieren. Es ist dies der Vice-Direktor des Zolldepartements und es zeigt dies, daß man in Rußland über die durch den Zollkrieg geschaffene Lage doch besorgt ist. Die Zollbeobachter in Alexandrowo bezeichnen die Lage an der Grenze in Rußland dem auch als völlig unhaltbar und rechnen bestimmt auf eine Verständigung vor dem 1. Oktober. Wenn Rußland auf seinem jetzigen Standpunkt beharrt, wird das aber wohl nicht der Fall sein. Die Mehrzahl der russischen Blätter giebt freilich den Ueberzeugung Ausdruck, daß die Verhandlungen zu einem für beide Länder günstigen Resultate führen und den Zollkrieg baldigst beenden werden. Nach einer Petersburger Meldung soll dieser Tage ein offizieller Bericht über den Gang der deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen veröffentlicht werden.

Zum Streit in England.

Die streikenden Kohlenarbeiter sowohl wie die Grubenbesitzer setzen den Kampf unerbittlich fort, und wenn auch hin und wieder eine etwas ruhig gefärbte Nachricht über den Verlauf des Streits auftritt, so ist die Lage doch recht kritisch. Im englischen Unterhause kam am Dienstag bereits die Frage eines Ausfuhrzolls auf Kohlen zur Besprechung. Premierminister Gladstone erklärte, die Einführung eines solchen Zolles läge nicht im Interesse des Staates, außerdem verbinde aber auch der Vertrag mit Deutschland die Einführung eines solchen. Die Grubenbesitzer von Sidwales haben beschlossen, die Forderung der Arbeiter auf Lohn-erhöhung abzulehnen. Der Streit hat sich jetzt über ganz Sidwales und Monmouthshire ausgebreitet. In Needreinen herrscht große Not, da Sidwales fast alle Schiffsbohle liefert. Die Preise für Kohlen steigen jetzt erheblich. Der Kohlenvorrat einiger Eisenbahnen soll nur noch für 2 Wochen reichen. Die Vergleute erhalten übrigens jetzt schon nicht mehr das ihnen anfangs bewilligte wöchentliche Streifgeld ganz ausbezahlt, und ist in mancher Bezirken infolge dessen die Haltung der Vergleute eine bedrohliche. Nach Ebbu Vale in der Grafschaft Monmouth mußten bereits 200 Mann Militär gelandt werden, im Laufe des Dienstags-Abends fanden zwischen den Streikenden und der Polizei mehrere Zusammenstöße statt, 25 ausländische Steiger wurden verhaftet.

Ein australischer Staatenbund

ist anscheinend in der Bildung begriffen. Neuerdings unternehmen die australischen Kolonien den Versuch, sich zu einem Staatenbunde zusammenzuschließen, wie er in der kanadischen Dominion verkörpert ist. In Sidney treten die Delegierten der verschiedenen Kolonien in Beratung, um zunächst über die Bildung eines australischen Zollbundes und der Abschaffung der Zollschranken, die zwischen den einzelnen Kolonien bestehen, zu beschließen. Es soll dies der erste Schritt zur Bildung einer eigentlichen Föderation sein, die am Tage des Zusammentritts der Konferenz von einer zahlreich besuchten Volksversammlung in Sidney als eine dringend zu wünschende Reform in der staatsrechtlichen Stellung der Kolonien erklärt wurde. Nur die Regierung von Newzealand will sich wegen der großen Entfernung vom australischen Festlande von dem Bunde ausschließen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. August.

Der Kaiser fuhr am Mittwoch Morgen nach Berlin und wohnte dieselbst Kavallerie-Übungen bei. Nachmittags traf der Monarch in Spandau ein und begab sich von dort auf dem Dampfer „Alexandria“ nach der Matrosenstation bei Potsdam.

Als der Kaiser dieser Tage die Arbeiten am Nord-Ostsee-Kanal besichtigte, konnte ihm die bestimmte Versicherung von der Bauleitung erteilt werden, daß der Kanal im Jahre 1895, dem von Anfang an in Aussicht genommenen Zeitpunkt, dem öffentlichen Verkehr übergeben werden wird. Der Kaiser nahm wiederholt Gelegenheit, seine hohe Befriedigung über den günstigen Stand der dortigen Arbeiten auszusprechen.

Prinz Alexander von Preußen, welcher im 78. Lebensjahre steht, sollte sich nach Meinung einiger Blätter mit einer abenteuerlichen jungen Schauspielerin aus München verheiratet haben. Diese Nachricht ist vollständig erfunden. Wir hatten dieselbe gar nicht erwähnt.

Fürst Bismarck hat sich bereit erklärt, am 27. August in Kissingen die Huldigung seiner Verehrer aus Frankfurt a. M. entgegen zu nehmen. In Frankfurt hat sich ein Ausschuß gebildet, der an diesem Tage eine Sonderfahrt nach Kissingen veranstaltet.

Die Finanzen unserer Reichspostverwaltung sind doch nicht so glänzend, wie man allgemein annimmt, und wir werden uns doch über kurz oder lang auf einige „Reformen“ auf dem Gebiete der Reichspost gefaßt machen müssen. Von der Erhöhung des Patentes ist auf der Frankfurter Minister-Konferenz nicht die Rede gewesen: wie die „Natf. Kor.“ ausführt, hat es seinen guten Grund, die Finanzen der Reichspostverwaltung zunächst aus dem Spiele zu lassen. Der Reichstag wird ihnen gelegentlich einer besonderen Abshmitt seiner prüfenden und beschließenden Tätigkeit zu widmen haben, denn die Beibringung läßt sich nicht mehr von der Hand weisen, daß die Reichspostverwaltung nahe daran ist, als Einnahmequelle für die Reichskasse zu verfallen. Im ordentlichen Etat des Reichshaushalts für 1893/94 erscheint freilich noch ein Ueberschuß von 21,29 Millionen. Aber daneben geht im ordentlichen Etat noch eine Forderung von 9,87 Millionen für einmalige Ausgaben (Postbauten) und der reine Ueberschuß von 11,42 Millionen, der hiernach noch verbleibt, würde sich im Augenblick in ein Defizit von etlichen Millionen verwandeln, wenn der Vertrag mit der preussischen Eisenbahnverwaltung, bezw. das Reichspostgesetz von 1875 dahin revidiert würde, daß die Vergütung an die preussischen Eisenbahnen ungefähre den wirklichen Leistungen der letzteren entspräche.

Die Leiter der deutschen Sozialdemokratie haben es mit langer Ueberlegung wohl zu verhüten gewußt, daß der internationale Sozialistenkongreß in Zürich sich für die Verweigerung des Gehörans seitens der Sozialdemokraten bei Ausbruch eines Krieges aussprache. Die Franzosen in Zürich bemühten sich eilig, einen Beschluß über die Gehöransverweigerung zu veranlassen. Das könnte den Chauvinisten im Sozialistenmantel wohl passen, daß die deutschen Arbeiter im Kriegsfall den Gehörans verweigerten, die Herren Franzosen können ruhig sein, hierzu wird es niemals kommen. Man weiß auch wohl, daß ein solcher Beschluß niemals ausgeführt würde, denn in allen Ländern sind die „Genossen“ in ihrer überwiegenden Mehrheit keineswegs schon in dem Grade von den sozialistischen Evangelium durchdrungen, daß sie ihre Vaterland in die Gewalt einer fremden Macht fallen lassen möchten; wie man auch recht gut weiß, daß die Gehöransverweigerung im Kriege die Schuldigen alsbald vor die Mündung der Gewehre bringen würde. Die Kriegesgeisse sind allenthalben streng, und im Ernstfalle heißt es in allen Ländern: Entweder Ordre parieren, oder eine Kugel vor den Kopf. Daß man hierfür in Staaten wie Holland, wo die Bevölkerung nicht durch die Schule der allgemeinen Wehrpflicht geht, kein Verständnis besitzt, ist ja begreiflich.

Ausland.

Italien. Die Presse bespricht eine sensationelle Broschüre, welche unter dem Titel „Der Papst in Konstantinopel“ erschienen ist. In derselben wird der Nachweis zu führen gesucht, daß der Papst nur in Konstantinopel sein Amt in voller Unabhängigkeit ausüben könne. Die Broschüre soll den Prinzipen von Lichtenstein, den Chef der christlich-sozialen Partei in Oesterreich, zum Verfasser haben. Die Broschüre besprechend, sagt der „Moniteur de Rome“, dieselbe enthalte nur Phantastische, bringe aber hoffentlich die römische Frage von neuem in Erinnerung.

Ueber das Befinden Leos XIII. wird dem „Hamov. Cour.“ aus Rom unter dem 13. d. M. folgendes geschrieben: Der Papst bringt die heißesten Tagesstunden im Turme Leos IV. zu. Am Nachmittag macht er seine übliche Spazierfahrt im Wagen, und auf dem Gipfel des Vatikanhügels angekommen, steigt er aus, um einige Schritte zu Fuß im Gebüsch zu machen. Leo XIII. ist häufiger als je Schwächenanfälliger unterworfen, die ihn für Minuten wie eingekerkert in seinem Lehntuhl erscheinen lassen. Als vor einigen Tagen nach dem Morgenempfang Pio Centra, der Vertraute des Papstes, bei diesem eintrat, fand er den Greis völlig bewußtlos im Sessel vor. Die sofort herbeigeholten Ärzte stellten eine vorübergehende Schwäche fest, der Vorarzt Leos XIII., Lazzoni, hat jedoch dem Papste jede Arbeit und Anstrengung verboten.

Großbritannien. Die Einjährigerrückführung Witus bestätigt sich nicht. Der Parlamentariersekretär des Auswärtigen Grey gab in der Dienstagsitzung des Unterhauses die Aufklärung, nicht Witu sei angegriffen worden, sondern eine Wüste, in welcher sich ein Häuptling mit einer Mäuerbande eingerichtet hatte. Da von dort vertriebene Schiffe auf eine Truppenbesatzung abgegeben wurden, sei es nötig gewesen, die

Wüste zu nehmen. Die Marinebrigade habe von den jordanischen Truppen unterstützt die Wüste ertritten.

Serbien. Die Schuphina genehmigte die gerichtliche Verfolgung des Kabinetts-Auskunftslich mit allen gegen die Stimmen der Opposition. Kundobitsch, welcher von den angeklagten Ministern allein anwesend war, verzichtete im Namen derselben auf das Verteidigungsrecht vor der Schuphina. Gestern Nachmittag fand die Auslosung des Richterkollegiums statt. Dabei wurden 8 Rationale und 8 Oppositionelle, teils Liberale, teils Fortschrittler, ausgelost.

Türkei. Auf der Insel Samos sind blutige Zusammenstöße zwischen der Bevölkerung und dem Militär vorgekommen. Mehrere Dörfer wurden vollständig zerstört. Samos ist ein der Türkei tributpflichtiges Fürstentum, an dessen Spitze ein von der Pforte ernannter Fürst griechischer Nationalität und orthodoxen Glaubens steht.

Amerika. Der Aufstand in Buenos-Ayres wüthet noch ungehindert fort. Auf dem Bahnhofe in La Plata fand am Dienstag zwischen den Nationaltruppen und den Radikalen ein hartnäckiger Kampf statt, bei welchem drei Mann getötet und etwa vierzig verwundet wurden. Alle öffentlichen Gebäude in La Plata sind von den Nationaltruppen besetzt. Der Bundeskongreß von Argentinien hat nunmehr den Verlagerungszustand über die ganze argentinische Republik verhängt. Außerdem wurde eine Bundesintervention in den Provinzen Santa Fe und San Luis beschlossen.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck anderer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Änderungen und Berichtigungen über lokale Verhältnisse sind der Redaktion freizulassen.)

Oldenburg, den 17. August.

Herr Eisenbahndirektions-Präsident von Mühlenberg hat gestern eine vierwöchige Urlaubsbereise nach der Schweiz und Italien angetreten.

Mandoverordnungen. Da bereits der größte Teil des hier in Garnison liegenden Militärs nach dem Mandöver abgerichtet ist, machen wir darauf aufmerksam, daß bei Post-Verordnungen aller Art, die für im Mandöver befindliche Empfänger bestimmt sind, der gewöhnlichen Adresse der Vermerk: „Zur Zeit im Mandöver“ hinzugefügt werden muß. Alle für Soldaten bestimmte und auf vorstehende Weise fentlich gemachte Briefe, Pakete, Wert- und Einschreibsendungen gelangen durch Vermittelung des am Ort befindlichen Postbüreaus auf dem nächsten Beförderungswege in die Hände des Adressaten.

Das Gewitter, welches gestern gegen 11 1/2 Uhr über unserer Stadt niederging, hat, wie jetzt bekannt wird, noch verheerend den Unheil angerichtet. Ein kalter Schlag traf das hiesige Gymnasium und zerstörte dort zugleich die Bibliotheksanlage. Ferner wurde ein Haus an der Donnerschweizerstraße vom Wisse getroffen, welcher indes nicht zündete. Mehrfach ist der Blitz auch in hiesige Telegraphen- bzw. Telefonanlagen gefahren.

In Adorf traf, wie uns von anderer Seite gemeldet wird, der Blitz das Gebäude des Landmanns zum Buttel an der Adorfer Chauffee. Da es zum Glück ein sog. kalter Schlag war, hat der Blitz nicht gezündet, aber im Hause arge Zerstörungen angerichtet. Fast alle Fenstergehäusen sind zertrümmert und der eine Giebel des Hauses beschädigt. Die Hausbewohner kamen glücklicherweise mit dem Schreden davon. Ebenfalls fuhr der Blitz an derselben Straße in eine Eiche.

Zwei hübsche Delibilder sind seit wenig Tagen in dem Schaufenster des Ladens von Köster Nachfolger, Langestraße 33, ausgestellt. Ob nur die Phantasie die Hand des Malers (H. Adels) geführt oder ob ihm Vorlagen zu Gebote standen, läßt sich nicht entscheiden, obgleich für letzteres mancher kleine Zug in der Zeichnung spricht, aber daß er eine besondere Begabung besitzt, läßt sich in der äußerst scharf abgetönten Ausführung nicht verkennen.

Warnung vor der Fälschung von Leinwandstücken. Ein Verächter, welcher zum Zwecke der Täuschung das Ausstellungsdatum und die laufende Nummer seiner Leinwandstücke abgeändert hatte, ist vom königl. Schwurgericht zu Einbüßung wegen Urkundenfälschung zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt worden.

Was alter Zeit. Aus dem Jahre 1783 liegt uns eine Mitteilung vor, welche die sittlichen Zustände in der vielgepriesenen „guten, alten Zeit“ in einem eigentümlichen Lichte erscheinen läßt. Die Nachricht betrifft den Tod des ersten Predigers in Waddewarden, Christophorus Hilleren: „Er ist in dem Wirtshause vor dem Kirchhof den 1. Februar 1783 erloschen worden. Es sängen nämlich die übrigen Gäste Zank untereinander an und schlugen sich, wurden aber von den anderen Gästen auseinander gebracht. Darauf lauerte der eine bei finsterner Nacht vor der Thür auf seinen Feind mit bloßem Messer; worauf denn der Prediger, der davon nichts weiß, von ihm für seinen Feind gehalten und erschoten wurde. — Es sind vor diesem, und auch noch in den folgenden Jahren die Unterthanen allhier und in Dittresland in sehr wilden und wüsten Umständen gewesen. Denn wenn einer von einem Begräbnis oder Hochzeit oder anderen Begebenheit zurück kam, so fragte man ihn gleich, wie viele Leute dabei erschlagen worden. Und wenn es friedlich zugegangen, so sagte man, daß das Bier also nicht müßig getaunt haben.“

Oesterreichische Vereinsstähler. Wir brachten vor einigen Monaten die Mitteilung, daß die österreichischen Vereinsstähler vom 1. Juni d. J. ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel angenommen worden. Die Zeit für Einlösung der österreichischen Vereinsstähler ist jedoch, wie wir erfahren, bis zum 1. April 1894 verlängert worden, bis dahin werden sie also noch von allen öffentlichen Kassen angenommen.

Kleine Notizen. Augenblicklich tritt in der Umgegend der Stadt die so gefürchtete Schweinepest, „Notlauf“ auf. Besonders herrscht dieselbe in Domserslöwe, wo bereits mehrere Schweine freipert sind. — Die in diesem Jahre zu einer zehnwöchigen Übung einuberufenen Lehrer werden nach Hannover in Garnison kommen; dagegen werden diejenigen, welche eine sechswöchige Übung zu machen haben, einem Truppenteil in Braunschweig zugeteilt werden. — Ein sonderbares Ruhe-

plätzchen hatte sich heute Morgen auf der Adorferstraße ein Mann in scheinbar „jeller“ Verfassung ausgesucht. Derselbe wurde von zur Arbeit gehenden Leuten auf einem auf der Straße stehenden Tisch- und Abfallbehälter sitzend, und zwar schlafend, angetroffen. Schuhe und Strümpfe hatte der gute Mann ausgezogen, in den Behälter gepackt und sich darauf gelegt. Ueber den Grund zu dieser komischen Lagerung konnte man von dem unfeinlich aus der Ruhe Gebliebenen nichts erfahren, er war über sein Nachquartier selbst höchst ericaunt.

Landgericht. Sitzung der Ferienkammer I vom 16. d. Mts. Angeklagt des Diebstahls ist der 18jährige Dienstmagd und Seefahrer Joh. Heim. Herm. Echhoff aus Westhof, 3. Jt. hier in Haft. Während eines Regelfestes im „Lindenhof“ hier, am 24., 25. und 26. Juli v. J. wurden aus dem oberen Stock einer verschlossenen Kommode, welche in dem Garten nahe dem Regelfest aufgestellt war und deren mittleres Fach zur Aufbewahrung der Regellaternen gebient hatte, eine Frau des Wirts Struthoff gehörige goldene Damenuhr nicht Reite und Medaillon, zusammen 70 Mark wert, gestohlen. Den Schloß, welcher zu den drei Fächern der Kommode passte, hatte während des Regelfestes der Karten-Verläufer, Eisenbahnhilfsarbeiter Henning, gehabt, ohne zu wissen, daß sich Verlocken in der Kommode befanden. Der Angeklagte, welcher im vorigen Sommer bei dem Gastwirt Struthoff als Knecht in Dienst war, hat sich gleich nach dem Diebstahl heimlich entfernt. Er gibt den Diebstahl zu, behauptet aber, daß die Kommode nicht verschlossen gewesen sei. Er will die Uhr seinem Vetter, dem Arbeiter Echhoff geschenkt haben, was dieser bestrittet. Die Uhr ist am 18. Novbr. v. J. in Leihhause von Lübben hier, verlegt, von wem hat sich nicht feststellen lassen. Sie ist der Eigentümerin wieder zugestellt. Urteil: Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

Die Dienstmagd Julie Nebling aus Oienburg, 3. Jt. hier in Haft, war angeklagt, im Mai oder Juni d. J. zu Oienburg drei neue feine Hemden, 4 Mk. wert, ein Paar schwarze Strümpfe, 1 Mk. wert, sowie aus einem Kleide 25 Pf., dem Dienstmädchen Frieda Maris mittels Gefährnis einer Kommode entwendet zu haben. Ferner soll sich die Angeklagte eines Betrugs schuldig gemacht haben, indem sie die Dienstmagd Friederike Neumann zu Oienburg-Meunow durch die unwohne Angabe, sie habe das Schwesternretern zu veranlassen, ihr ein Kleid zum Wenden zu geben, welches sie nicht zurückbrachte, sondern selbst trug. Urteil: 5 Monate Gefängnis, Untersuchungshaft ist abzurednen.

Der Bäcker Franz Heinrich Westerkamp zu Stukenord war angeklagt, am 13. Juni d. J. bei Bachta durch Zerschneiden dem Hund einer Wadlung verleiht zu haben, indem er auf seinem zwischen Tufenburg und Daren gelegenen Grundstück, genannt „Hollage“ Heide brannte, gegen Mittag, ohne sich davon überzeugt zu haben, daß das Feuer wüthig gelöscht sei, und ohne irgend welche Vorichtsmaßregeln zu treffen, fortging. Das Feuer, welches nicht gänzlich gelöscht war, griff darauf in den Fuchsenkamm des Wirtes und Eigners Vögelgeding in Bachta über und vernichtete dort circa 4 Scheffel Saat. Urteil: 50 Mk. Geldstrafe, event. 10 Tage Gefängnis.

Der Arbeiter Johann Martens aus Osterlande, Gemeinde Debesdorf, wurde wegen wiederholter Vergehen gegen § 175 des St.-G.-B. in eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten verurteilt.

Der 15jährige Buchdrucklehrling Adolf Nikolaus Theodor Schnor hierorts, und der 14jährige Kupferstecherlehrling Johann Wenzel aus Neumede waren des Verbrechens gegen § 176, Ziffer 3 des St.-G.-B. angeklagt. Erstere wurde zu 14 Tagen, letztere zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Die Dienstmagd Maria Anna Ortmann aus Erms, 3. Jt. hier in Haft, war angeklagt, am 7. Juli d. J. in Anehem wenigstens 500 Mk., ihrem Dienstherrn Jeller Geßken gehörig, weggenommen zu haben. — Dem Jeller Geßken wurde an dem gedachten Tage aus seinem Geldschrank eine größere Summe Geldes gestohlen, darunter von sechshundert Markstücken fünf und wahrscheinlich noch anderes Gold- und Silbergeld. — Verdacht fiel auf die Angeklagte; bei Durchsuchung ihrer Sachen wurden sofort fünf Hundertmarkstücke und etwa 100 Mk. anderes Geld gefunden. Sie hat dem auch den Diebstahl zugegeben und daß sie den Schrank mit dem richtigen Schlüssel geöffnet habe. Vor dem Amtsgericht Cloggenburg hat sie dies Geständnis wiederholt, nachher aber widerrufen. Ihre Angaben über den Erwerb des bei ihr gefundenen Geldes sind unvollständig, deren Unklarheiten sind zweifellos erschienen muß. — Verurteilt ist dieselbe wegen Vergehens gegen § 222 des St.-G.-B. am 24. Juni 1889 vom Schwurgericht Oldenburg zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre. — Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von zehn Monaten.

Coercken. In diesem Sommer werden wieder für neun Familien Wohnungen gebaut, meist alle im vorderen Teile unseres Dries. Das Anwachsen der Bevölkerung ist hier ein stetiges und sehr beträchtliches. — In diesem Herbst wird wahrscheinlich die neue Chauffee nach Edewecht, soweit dieselbe von der Landgemeinde Oldenburg gebaut wird, fertig gestellt.

Westerstede, 15. August. Von jeher ist unser Westerstede Schützenort ein echtes Volksfest gewesen, zu dem sich Jung und Alt freut, und dem niemand gerne fern bleibt. Auch in diesem Jahre strömte es von nah und fern herbei. Wenn auch außer einem großartigen Circus, wenigstens sollte es ein solcher sein, weiter keine Schau- und Schießbuden vorhanden waren, so fehlten doch zur Freude der jungen Welt nicht die obligaten drei Tanzbuden und das langersehnte Karussell. Somabend Nachmittag eröffneten die Schützen durch einen Ausmarsch mit voller Musik die Feier. Es war ein recht stattlicher Zug, der von Markt- platz aus durch die Peterstraße nach der Schützenwiefe marschierte, wo sich bereits die schöne Welt versammelt hatte, um das Schützenfest zu bekränzen. Abends ging dann wieder mit Musik in den Ort zurück. Wie am Somabend, so war auch am Sonntag und Montag das Fest von prächtigen Wetter begünstigt. Sonntag Morgen spielte die Schützenmusik (Oldenburger Dragonkapelle) durch die Straßen des festlich geschmückten Dries und geleitete dann die Schützen nachmittags 2 Uhr zum Festplatz. Dort begannen für die Knaben das Vogelschießen und für die Schützen das Prämienschießen. Natürlich wurde in den Tanzbuden flott das Tanzen getrieben und auch das Karussell recht lebhaft in Anspruch genommen. Am Montag ging schon morgens zum Königsschießen nach dem Platz. Herr Kleinpermeister Schöpfung errang die Königswürde und wurde dann auch feierlich zum König proklamiert. Für die Kleinen war nachmittags ein Kinderball arrangiert.

Neumede, 16. Aug. Wegen ihres wirksamen Eingreifens bei dem Brande der Neumederwiehe wurden den

Mannschaften der Neuenbrander Brandpöhrze 30 M. und den Mannschaften der Wilhelmshaverer Dampfpoörze 20 M. aus der Militärbrandpöhrze besantlicht.

Zeuer, 16. Aug. In Veranlassung der Seminar-Zubehöfer in Oldenburg erhielt der Hauptlehrer unserer Stadtmädchenschule, Herr Fißler, von Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzog dessen Bild in prachtvollem Goldrahmen zum Geschenk. Die Aufstellung des Bildes erfolgte durch den Präsidenten des Großherzoglichen Oberchulcollegiums.

Heute Morgen zwischen 9 und 10 Uhr kam hier ein heftiges Gewitter zum Ausbruch. Während desselben traf ein fog. kalter Schlag den Glockenturm. Der Blitz schlug an der Ostseite des Daches ein, spaltete drei Sparren, darunter einen vollständig, ließ an der Nordseite des Daches heraus und zertrümmerte eine Anzahl Schieferplatten, von denen einige bis an die Kirche geschleudert wurden; zwei Sparren fuh einige Zoll aus der Mauerplatte herausgehoben. Außerdem ist eine unten im Turm stehende Leiter gespalten und ein Fenster teilweise zertrümmert worden. Der Blitzschlag ist schließlich, ohne gekündet zu haben, bei der Eingangstür in die Erde gelangt. (S. W. 2.)

Sande, 15. Aug. Der Diensthacht D. von hier, der in Oldenburg beim Infanterie-Regiment diente, hatte sich ohne Erlaubnis von der Garnison entfernt und kam in verwichener Nacht bei seinen hier wohnenden Eltern an. Gestern Morgen hat D. seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Welche Motive den Unglücklichen zu dieser That getrieben, ist nicht bekannt.

Heidmühle, 16. Aug. Wie wir bereits gefahren berichtet haben, hat Herr Hellmers hier, eine am Bahnhöf gelegene Wohnung, unskultiviertes Heidefeld, für 3000 Mark verkauft. Die Käufer sehen sich aus einem Konjunktium von Herrn aus Zeuer, Wilhelmshaven und Berlin zusammen, welche diese bedeutende Heidefläche zu einem Bauerrain für eine zu errichtende große Aktienbrauerei umwandeln lassen will. Der Beweggrund zu diesen Unternehmern ist hauptsächlich das hier vorhandene vorzügliche Wasser, welches sich besonders zur Herstellung von Bier und anderen Getränken eignet. Die projektierte Brauerei soll also vornehmlich der Herstellung von Exportbier im großen Maßstabe dienen, und wird infolgedessen unserer vielen einheimischen Brauereien keine oder nur geringe Konkurrenz machen. Das Bauerrain soll schon in nächster Zeit mit einem Anschlagungsplan an der Hauptbahn Verbindung finden, um auf diese Weise eine billigere und schnellere Herbeischaffung des Verbrauchsmaterials zu ermöglichen.

Salsbeck, 16. August. Der Arbeiter Friedr. Must von Bredehorn war hier umweit der Mühle mit Grasmäßen beschäftigt. Als er nun keine Sense schärfen wollte, glitt er von der Sensebaum, wiewohl seine Spitze hatte, aus und Must fiel in die Sense, wobei er sich eine klaffende Wunde im Oberarm erlitt. Die Leute, welche den Unfall bemerkt hatten, wussten zunächst die recht schlimme Wunde aus und brachten N. nach Westereide, wo er in dortigen Krankenhaus aufgenommen wurde. — Nach einer weiteren Meldung ist Must anderen Tages an der Verwundung gestorben. Er war ein fleißiger Arbeiter und hinterläßt eine Frau mit 4 Kindern.

Aus Butjadingen, 16. August. Die Freunden und Bekannten, die das große Nordenhamer Rennen mit sich brachte, sind kaum verlogen und schon wieder sehen uns zwei größere Festlichkeiten bevor. Zunächst findet am nächsten Sonntag in Oldenburg das Amtsverbands-Kriegersfest für Butjadingen statt, welches durch einen Feiertag durch Oldenburg und Abbehanen, Festrede am Kriegerebnmal, Kommerz, Konzert und Ball in verschiedenen Lokalitäten gefeiert wird. Für den Abend ist ein großes Feuerwerk auf dem Dierberge geplant, welches jedenfalls zur besonderen Verherrlichung des Festes beitragen wird; die Orte Oldenburg und Abbehanen werden durch eine besonders effektvolle äußere Aus schmückung glänzen.

Nordenham, 16. August. Am nächsten Sonntag werden die Mitglieder des „Nürtinger Heimatbundes“ deren Versammlungen in letzter Zeit im hiesigen Orte stattfanden, ihre Quartalsversammlung in Langwarden abhalten. In derselben werden auch die „Männer vom Morgenstern“ und höchstwahrscheinlich auch Herr Hermann Willers teilnehmen. Die Zusammenkunft findet in Luks Gasthause statt und wird u. a. Herr Dr. Dufen aus Oldenburg einen Vortrag halten. — Herr E. Cassen hier, wird hier im September einen Unterrichts-Kursus in der Gebelberger Stenographie eröffnen. — Gestern ging der Lloyd-Dampfer „Sabel“, Kapit. Nings, mit voller Ladung und vollständig mit Passagieren besetzt nach New-York ab.

Nordenham, 16. August. Außer dem englischen Dampfer „Emilie“, Kapitän Sobon, welcher 2300 Tons Gerste von Verdianski nach hier bringt, traf der englische Dampfer „Adventure“, Kapitän Brocey, ebenfalls mit Gerste, von Marianopol hier ein. In Bord des letzteren Dampfers befand sich ein an der Nytr erkrankter Matrose, welcher nach Bremerhaven ins Krankenhaus geschafft wurde. Es werden in diesen Tagen noch mehrere Getreidedampfer erwartet, welche sämtlich in einer verchiedenen Gegend am schwarzen Meere geladen haben, jedenfalls werden infolgedessen in Bremerhaven Quarantäne-Maßregeln wieder angewandt werden. — Der Dampfer „Europa“, welcher i. Z. zwischen hier und Bremerhaven beamtlich mit dem englischen Dampfer „Adab“ kollidierte und sank und dann vom Norddeutschen Bergungsverein gehoben wurde, ist im Dock der Bremer Schiffsbau-Gesellschaft nunmehr soweit wieder fertiggestellt, daß er bald das Dock verlassen kann.

Berne, 16. August. Bei den Durchsichtarbeiten der Suintekonstruktion wird in den nächsten Tagen eine Lokomotive zum Fortschaffen der Kippapparate zur Verwendung kommen. Die Lokomotive traf gestern mit der Bahn hier ein und ist bereits mittels Geipann nach dem Lützenberger Graben befördert.

Aus den benachbarten Gebieten.

Nordenham, 16. Aug. Begünstigt von einer herrlichen sommerlichen Witterung fanden hierseits gestern zwei Konzerte der Kapelle des Oldenb. Infanterie-Regiments Nr. 91, unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten, des königl. Musikdir. Güttner, statt. Das erste Konzert am Nachmittag im Garten des Konversationsbause war so stark besucht, daß freie Plätze überhaupt nicht mehr zu haben waren und mancher Besucher umhören mußte. Die Musikstücke wurden mit einer Präzision und in einer Vollendung wiedergegeben, die jedes Musikverständigen Anerkennung hervorriefen; es wurde denn auch lebhaft Beifall geleistet. — Den nächsten Erfolg fand das abends im großen Saale des Konversationsbause abgehaltene historische Konzert, zu welchem Herr Güttner ein ganz besonders gewähltes Programm zusammengestellt hatte und welches dem Publikum einen außerordentlich genussreichen Abend verschaffte. Besonders Beifall fanden die Vespere „Brins Eugen, der edle Ritter“, aus der ältesten Aufzeichnung 1711; „Historisches Tongemälde“ aus der Zeit der Herrscher Frankreichs, von Ludwig XIII., 1610, bis Napoleon III., Ende 1870, von Güttner, und „Friedrich der Große und seine Zeit“, Erinnerung aus der Zeit 1740—1757. Bei Aufführung des „Historischen Tongemäldes“ wurden dem Komponisten ob dieses so würdigen Musikstückes wiederholt lebhaft Beifallsbezeugungen dargebracht. — Gleichwie im vorigen Jahre, übernahm die Kapelle heute Morgen das sonst von der Badkapelle gegebene regelmäßige Promenadenkonzert.

Generalversammlung des Oldenb. Hauptvereins zur Gustav-Adolf-Stiftung in Barel am 16. August 1893.

Der Generalversammlung ging eine gottesdienstliche Feier in der ev. Kirche zu Barel vorher, in welcher Herr Pastor Gsellisch aus Oldenburg auf Grund des Bibelwortes 1 Joh. 3, 17 die feste Predigt hielt und der unter der bewährten Leitung des Hauptlehrers der Knaben- und Mädchenschule, Herrn Eilers, stehende Knabenchor durch seine gesungenen Leistungen wesentlich zur Erhöhung der Feier beitrug. Die Stadt Barel hatte Flaggenmusik angelegt. Nach einer kurzen Pause wurde danach gleichfalls in der Kirche die Generalversammlung abgehalten, zu der sich Mitglieder des Vorstandes, Mitglieder des Zweigvereins Barel und benachbarter und entfernterer Gemeinden eingefunden hatten. Nachdem der Vorsitzende des Hauptvereins, Herr Geh. Oberförster D. Hansen, die Generalversammlung eröffnet, sprach derselbe zunächst warme Worte der Erinnerung an die heimgezogene, langjährige Kaffeeführerin im Gustav-Adolf-Frauenverein zu Oldenburg, Frau Emilie Job. Rathenbach und den verstorbenen Pastor Kumpff. Beiden zu Ehren gab sich die Versammlung von ihren Sigen.

Danach erläuterte 1. Rektor a. D. Munberlo den Jahresbericht, aus dem hier mitgeteilt sein möge, daß nach dem Bericht des Centralvorstandes in Leipzig über das 60. Vereinsjahr, das Jahr 1890/91, der Gesamtverein aus 44 Hauptvereinen mit 1831 Zweig- und 483 Frauenvereinen bestand, daß die Summe der Verwendungen sämtlicher Vereine im Berichtsjahr 993,573 Mk. betrug, (zu welcher Summe Oldenburg mit Gutin 8510 Mk. beisteuerte, und zwar 447 Mk. mehr als im Vorjahre), daß ferner die Gesamtsumme sämtlicher Verwendungen, wenn wir die Verwendungen des Niederländischen Gustav-Adolf-Vereins, aus Ammanien, der Schweiz und aus Ungarn hinzurechnen, 1,019,681 Mk. beträgt, also zum erstenmal die Million übersteigt, daß ferner die Gesamtsumme dessen, was der Verein in den 60 Jahren seines Bestehens verwendet hat, 25,503,471 Mk. beträgt, (zu welcher Summe Oldenburg mit Gutin 252,874 Mk. beitrug). Rechnen wir nicht nur die Verwendungen, sondern auch die in Leipzig eingegangenen Vermächtnisse, Geschenke und Zinsen, so beträgt im Rechnungsjahr 1890/91 die Gesamteinnahme 1,171,119 Mk. und zwar 16,251 Mk. mehr als im Jahr 1889/90.

Was die im Berichtsjahr erzielten Erfolge betrifft, so wurden in demselben 16 gottesdienstliche Gebände, Kirchen und Bethäuser geweiht, der Bau von 26 Gebänden, 8 Pfarrhäusern in Gebrauch genommen und an 6 Orten der Bau von Pfarrhäusern begonnen, 8 neue Schulen gebaut und 3 in Angriff genommen. 200 Mk., die von dem Verein als Dank aus der Hofloge des Gustav-Adolf-Vereins dargegeben wurden, sind 49 Gemeinden aus dem neuen, in Hofloge genommen zu werden, (so daß die Zahl der Unterstützung suchenden Gemeinden und Anstalten wieder gestiegen ist; der Unterstützungsplan für das gegenwärtige Jahr zählt 1603 auf).

Was speziell die Thätigkeit des Oldenb. Hauptvereins mit seinen Zweig- und Frauenvereinen im Jahre 1892 betrifft, so wurden, wie aus der Generalversammlung in Oldenburg im Jahre 1892 beschlossen, die Gaben zum größten Teil, (sofern in den einheimischen als auch in der fremden Diaspora ausgeht), 200 Mk., die im vergangenen Jahr zur Schuldentilgung in Oldenburg in Aussicht genommen waren, konnten keine Verwendung finden, da die Schulden bereits getilgt waren. Kapellenbau überwiegt. Mit Berücksichtigung nahm die Generalversammlung die Mitteilung entgegen, daß das seit einem Jahre in Bau begriffene Pfarrhaus in Oldenburg bereits fertig gestellt ist und daß es dem Oberförsternat möglich sein wird, im Herbst d. J. einen Harzer hinzuziehen, der aber, so lange nicht der in Aussicht genommene Kapellenbau fertig gestellt ist, die Gottesdienste, wie bisher, in der Schule abhalten muß.

Noch seien aus dem Jahresberichte einige wichtige Beschlüsse in Bezug auf den Gustav-Adolf-Verein mitgeteilt, die in einigen hiesigen Symbalkreifen gefaßt sind:

1. Die zum Synodalkreise Elsfleth gehörenden Gemeinden und die Frauenvereine Brake und Elsfleth haben sich zu einem „Elsflether Kreisverein zur Gustav-Adolf-Stiftung“ konstituiert. Nach den Statuten soll alljährlich eine so möglich mit einem Gustav-Adolf-Feste verbundene Kreisversammlung stattfinden, zu der die einzelnen Kreisvorstände oder Gemeindefürsorge die drei Vertreter zu senden haben. Die Kreisversammlung wählt jährlich einen aus drei Personen bestehenden Kreisvereinsvorstand, der die Geschäfte besorgt. Nach den Statuten beauftragt der Verein bis zu einem Drittel seiner Einnahme selbständig zu verfügen.
2. Auf der Kreisynode Stad- und Butjadingerland ist der Beschluß gefaßt, zur Förderung der Gustav-Adolf-Vereinsarbeiten der Kreisverein Stad- und Butjadingerland in einen nördlichen und südlichen Teil zu teilen, von denen jeder sein besonderes Jahresfest feiern soll.
3. Auf der diesjährigen Kreisynode Oldenburg wurden folgende Anträge angenommen:
 - a. Es empfiehlt sich, die Veranstaltung von Kreis-Gustav-Adolf- und Missionen, die in der Weise zu regeln, daß jährlich entweder ein Kreis-Gustav-Adolf-Fest oder ein Missionenfest und zwar in regelmäßiger Abwechselung in den verschiedenen Landgemeinden des Kreises gehalten werde.
 - b. Es empfiehlt sich, daß der Vorstand der Kreisynode sich

zur Erreichung dieses Zweckes mit dem Kirchenrat der betreffenden Gemeinde in Verbindung setze.

Anschließend an die Erhaltung des Jahresberichts folgte die Beratung und Beschlußfassung über die in diesem Jahre zu gewöhnlichen Unterstufungen. Nachdem Herr Metzger die Verteilung einer Summe von ca. 7500 Mk. für zulässig erklärt und Herr Rektor a. D. Munberlo die Vorschläge des Vorstandes der Versammlung mitgeteilt hatte, wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

a. Aus dem ersten Drittel der zur Verfügung stehenden Gelder, worüber der Hauptverband unbeschränkt Verfügung hat: Beitrag zur Liebesgabe der diesjährigen Hauptversammlung in Bremen 300 Mk., für jede der beiden bei der Hauptversammlung in Bremen unterliegenden Gemeinden 200 Mk. — 400 Mk., für die kirchliche Verlongung der Protestanten in Damme 72 Mk. und in Velthe 50 Mk., für Königinnen zum Kapellenbau 200 Mk., für Elisabethen zum Kapellenbau 200 Mk., für Neuenkirchen zur Schuldentilgung 200 Mk., zu Beifällen für evangelische Schüler in der hiesigen Diaspora zur Sicherung ihrer evangelischen Erziehung 450 Mk., für die 60 Kreisvereine 250 Mk. Der „Elsflether Kreisverein zur Gustav-Adolf-Stiftung“ hat für drei Gemeinden in Elsfleth-Verlongen 250 Mk. bewilligt, und zwar für Wesselnborn 75 Mk., für Zittersheim 75 Mk. und für Mowere 100 Mk.

b. Aus dem zweiten Drittel, welches der Centralvorstand in Leipzig nach den Bestimmungen des Hauptvereins ausstellt, wurden auf Grund des Unterstützungsplanes bewilligt: je 100 Mk. den drei Gemeinden: Badum in Westfalen, Aak in Posen und Jareslau in Galizien; je 50 Mk. in Westfalen: Nettekingshausen; in Schlesien: Bergel, Strehlitz, Wierau und Würben; in Westpreußen: Burg-Wellau und Preshau; in Posen: Betsche und Milsotowo; in Hannover: Baccum und Moritzberg; in Nassau: Königstein; in Slesien-Darmstadt: Bürgel und Wäde-Winterbach; in Baden: Todtnau; in Ostschlesien: Alt-Tschau; in Böhmen: Bogmann, Szau und Schorze; in Mähren: Neustadt und Sternberg; in Galizien: Auguadorf, Gillerhof, Jacobeyn, Katharinen-dorf, Kaminowka, Kuttendorf, Sarniewska, Sulichow, Wsardotatow; in Siebenbürgen: Haldahen, Johannsdorf, Kreis, Moridorf, Weingartskirchen; in Bosnien: Braupow; in Slavonien: Hralowacz; in Ungarn: Bektö, Vojshon, Szulowitschen, Walsch; in Frankreich: Moulins und Paris; in Italien: Siena.

c. Das dritte Drittel wird hauptsächlich an den Centralvorstand in Leipzig zu freier Verfügung abgeteilt.

Auf Vorschlag des Herrn Geh. Oberförster D. Hansen wurde Herr Pastor Krüger in Oldenburg als Abgeordneter des Oldenb. Hauptvereins für die am 5., 6. und 7. Sept. d. J. in Bremen stattfindende Hauptversammlung gewählt.

Als Rechnungsprüfer für die diesjährige Rechnung wurde Herr Rektor Krüger in Oldenburg gewählt.

Als nächstjähriger Versammlungsort wurde Oldenburg gewählt. Die Nachfeier fand im „Kaffeehaus“ bei Barel statt. Ansprachten des Herrn Marinefarrers Godeel in Wilhelmshaven, der Herrn Past. Lohse aus Stollhamm und Past. Graap aus Barel wechselten mit Gesangsvorträgen des Knabenchores aus Barel.

Aus aller Welt.

Berlin, 16. August. Die näheren Umstände, welche über die gemeldeten drei Cholerafälle in Berlin bekannt werden, erscheinen danach angethan, der Meldung viel von ihrem beunruhigenden Charakter zu nehmen. Ein Berichtserstateter schreibt: Es handelt sich um die polnischen Arbeiter Knyal und Garun und die unverschickte Arbeiterin Widalerska, die Frankfurter Allee 136, bzw. Pallisaden- und Friedenstraße getrennt wohnen. Trozdem bestand eine Verbindung zwischen den drei Personen; die Widalerska ist eine Stiefschwester Knyals und Garun war ihr Liebhaber. Die Untersuchung ergab, daß Knyal sich Epurien aus der verchiedenen Gegend von Russisch-Polen hat kommen lassen und daß alle drei Personen davon gezeihen haben. Man nimmt an, daß der Krankheitsstoff in den Speisen entfallen gewesen sei. Knyal erkrankte zuerst und starb bereits a. d. d. Mis., nachmittags. Zu dem bakteriologischen Institut obduzierte Dr. Zenthöfer im Weichen von sechs anderen Ärzten die Leiche und konstatierte den Komnabazillus. Der Leichnam wurde unter den größten Vorichtsmaßregeln in Friedrichshöhe beerdigt. Alle Personen, die mit dem Toten in Berührung gekommen waren, wurden desinfiziert, die Frau Knyals in der Charité drei Tage beobachtet. Man teilt mit, daß sowohl Knyal als auch dessen Frau vor Schmutz gestarrt haben. Dr. Zenthöfer hat auch der Lebensweise Knyals nachgeforscht, und es ergab sich, daß Knyal in der Nacht vor seinem Tode Buttermilch mit einer zerlegten rohen Gurke genossen hat, wozu er Schnaps trank. Nach dem Tode Knyals erkrankten die Widalerska und Garun, die sofort nach dem Krankenhause in Friedrichshöhe gebracht wurden. Hier ist die Errierte der Krankheit gefahren gleichfalls erlegen. Die Ehefrau Knyal ist bis jetzt gesund geblieben. Bis heute Mittag war amtlich kein weiterer Cholerafall zur Kenntnis gelangt.

Koblenz, 16. Aug. Bei einer Fahrt im Mändereiterrain zwischen Niedermendig und Andernach stürzte der Premierleutnant Lethwald vom 68. Regiment, kommandiert zur Kriegsakademie, aus dem Wagen und starb sofort an innerer Verblutung, Leutnant von Grolman wurde durch einen schweren offenen Bruch des Schenkelbeines, Leutnant Wehn durch eine Querschlag am Rine verletzt. Die beiden letzteren Offiziere stehen beim Artillerie-Regiment Nr. 23.

Gleiwitz, 16. Aug. In Folge Durchbruchs von Gubenwegen wurden auf der Grube „König Luise“ 50 Bergleute beutet. Den nachgeschickten Rettungsmannschaften gelang es, die Bergleute herauszuschaffen. Mit letzteren wurden durch vier mannsgeehrt an bemerkenswerten Verletzungen der Bergleute, die durch die Bergleute, Hunderte von Angehörigen erwarteten angstvoll das Aufstehen.

Rom, 16. Aug. Der „Tribuna“ zufolge fand in Rom in den letzten 24 Stunden 11 Erkrankungen an Cholera und 8 Todesfälle vorgekommen.

— Von der bekannten Chambragner-Fabrik Schloß Rheinberg zu Geisenheim a. Rh. geht uns ein Buch zu, welches diese Firma zur Zeit an die Interessenten verleiht. Das Werk bringt in 16 sauber in lithographischen Buntdruck ausgeführten Tafeln die Abbildungen der ausgezeichneten Kellereien und Gebände der Firma. Viele der Konsumenten werden erstaunt sein, wenn sie wissen, mit welchen kolossalen Apparaten unsere großen renommirten Schaumweinellereien arbeiten, und mit welcher Sorgfalt jede Flasche des edlen Sektens von der Herstellung bis zum Verkauf überwacht wird. Das Buch bringt auch einen interessanten Aufsatz über die Herstellung des Schaumweines, verfaßt von dem Professor der Firma, Herrn Julius Rheinberg, welcher in kurzer, auch dem Laien ver-

fäßlicher Weise die Umwandlung des Weines in Schaumwein beschreibt. — Die Sachkenntnis der Verfasser und die Sorgfalt, die sie der Behandlung ihrer Weine zuteil werden lassen, kann nur dazu beitragen, den Ruf der Champagnerfabrik Schloß Rheinberg stets weiter auszubreiten und wünschen auch wir der Firma fortwährend steigende Erfolge.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 16. Aug. Von der Börse. Unter Fortwirken der Ursachen, welche die Unternehmungslust der Börse lähmt, gefaltete sich auch der heutige Verkehr recht unfreudlich. Als neues Motiv der Mißstimmung kam heute noch die Beforgnis wegen etwaiger Ausbreitung der Cholera hinzu. Die Mitteilung im „Reichsanzeiger“ über in Berlin konstatierte vereinzelt Erkrankungen, sowie Gerüchte über in der Nähe von Wien angeblich vorgekommene Cholerafälle geben den Anlaß hierzu. Wegen der etwaigen dem Verkehr drohenden Hemmnisse litt gleich bei Beginn die Aktien der Transport-Unternehmungen recht empfindlich unter der matten Stimmung. Norddeutscher Lloyd und Hamburg-Amerikanische Paketfabrikation, sowie deutsche und zum Teil österreichische Bahnen erfuhren wesentliche Kursberichtigungen. Auch österreichische und italienische Renten mußten nachgeben. Für Mexikaner bestand eine freundliche Meinung, weil man eine Kürzung des Oktoberloupans für weniger wahrscheinlich hält. In zweiter Börsenstunde erlitten Banken empfindliche Kurseinbußen auf den Angriff, den Deutsche Bankanstalt infolge starken Verkaufsdranges für Northern-Prioritäten auszuhalten hatten. Fest lagen Dynamitaktion. Gut behaupten konnten sich verhältnismäßig Eisenaktion und schweizerische Bahnen. Schluß durchweg etwas erholt infolge Dedungen, namentlich in Banken. Privatdiskont 4% Proz.

D.Denb. Kursbericht der Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.		gekauft	verkauft
pSt.	pSt.	pSt.	pSt.
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe		108,60	107,15
3 1/2 pSt. do. do.		99,20	99,75
3 pSt. do. do.		84,90	85,45
3 1/2 pSt. Oldenb. Komlofs		99	100
(Stüde à 100 M im Verkauf 1/4 pSt. höher.)			
3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe		127,35	128,15
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe		106,30	106,85
3 1/2 pSt. do. do.		99,60	100,15
3 pSt. do. do.		85	85,55
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe		96,70	97,25
3 1/2 pSt. Hamburger Rente		96,95	—
4 pSt. Oldenb. Kommunal-Anleihen		101	—
4 pSt. do. do. (Stüde à 100 M)		10,25	—
3 1/2 pSt. do. do.		97,50	98,50
3 1/2 pSt. Oldenb. Bodenredit-Pfandbriefe (Kündbar)		100	101
3 1/2 pSt. Altonaer Staats-Anleihe (Stüde von 5000 M)		96,70	97,25
4 pSt. Darmstädter do.		—	—
4 pSt. Coutin-Lübecker Prior.-Obligationen		101	—
3 1/2 pSt. Weimarer Staats-Anleihe		—	—
5 pSt. Italienische Rente		—	—
(Stüde von 20,000 frt. und darüber.)			
5 pSt. Italienische Rente		—	—
(Stüde von 4000, 1000 und 500 frt.)			

Anzeigen.
Der Heberollen-Auszug für das I. Quartal 1893, betr. die der Stadtgemeinde Oldenburg angehörenden Selbstversicherer bzw. Regie-Bauunternehmer der Versicherungs-Verein der Hannoverischen Bauwerks-Versicherungsgesellschaft, liegt vom 20. August d. J. an während 2 Wochen in der Stadtkämmerei, Rathaus, Zimmer Nr. 3, zur Einsicht der Beteiligten offen.
Oldenburg, den 15. August 1893.
Der Stadtmagistrat.
Roggemann.

Zu vermieten.
Das dem Uhrmacher Gustav Vötter zu Lambach in Aufhamb gehörende, unter Nr. 6 Mühlstraß. bef. **Wohnhaus**, ist zum 1. Nov. d. J. zu vermieten. Das Haus besteht aus zwei Etagen, hat sechs hohe Zimmer, eine Küche und Hofraum und eignet sich zu kleinerem Geschäftsbetriebe, sowie als Privatwohnung für eine oder zwei Familien.
Oldenburg.
Rechtsanwalt Grevling,
am Markt Nr. 6.

Große neue mariu. Heringe
à Stüde 10 s, prima **Holl. Vollheringe**
à Stüde 5 s, 5 Stüde 20 s, feinste zarte
1890er **Sardellen** à 1/2 kg 80 s empf.
D. G. Lampe.
Gewünscht: Ein frästiger Kaufbursche.
W. Dammann, Staust. 7.

Kaiserhof.
Automatisches Panorama.
„Pariser Weltausstellung.“
Einwurf 10 s.
Post- und Bahnmützen
billigst.
G. A. Gans, Achternstraße 62.

Reitunterricht
wird erteilt.
H. Gerdes Reitbahn.
Frau Rosenboom,
Fußärztin, Bergstraße 7.
3. Ich. wald. Vergg. f. e. geb. J. Mädchen
z. gründl. Erl. d. Haushalts b. Familienanisch.
lieber. Aufnahme. Angenehm. gefell. Verkehr.
Penipr. u. Ueberreichtu. Off. u. M. G. 641
an J. Bittner's Annoncen-Exped.

3 pSt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert (Stüde von 500 Rbl im Verkauf 1/4 pSt. höher.)	—	—
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stüde von 1000 fl.)	—	—
4 pSt. do. (Stüde von 500 fl.)	—	—
4 pSt. Braunschweig-Pfandbr. d. Hannover. Hypothekenb.	101,50	102,05
4 pSt. Pfandbr. d. Preuß. Boden-Kredit-Aktion-Bank	100,70	101,25
3 1/2 pSt. Pfandbr. der Rhein. Hypotheken-Bank	96	96,55
5 pSt. Bielefelder Prioritäten	100	—
5 pSt. Borussia-Prioritäten	—	—
4 1/2 pSt. Warps-Epimere-Prioritäten, rückzahlb. 105	—	—
Oldenburgische Landesbank-Aktion	144,50	—
(40 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1892.)		
Oldenburg. Glasbläsen-Aktion (4% Zins vom 1. Jan.)	—	—
Oldenb. Bergg. Dampfbr.-Mech.-Aktion	—	—
(4 pSt. Zins vom 1. Januar)		
Warpspinnerei-Prioritäten-Aktion III. Emission	—	—
Wesfal auf Ankerban kurz für fl. 100 in M.	167,75	168,55
„ London „ für 1 L.	20,39	20,49
„ New-York „ für 1 Doll.	4,18	4,3
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,73	—
An der Berliner Börse notierten gef. r:		
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktion	—	—
Oldenburg. Glasbläsen-Aktion (Kaufliebhaber)	—	—
Oldenb. Bergg. Dampfbr.-Mech.-Aktion per Stüde	1455	M. G.
Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pSt.	—	—
Pariser Zinsfuß do.	6 pSt.	—
Unser Zins für Wechsel	5 pSt.	—
do. do. Conto-Corrent	6 pSt.	—

Märkte.
Oldenburg Marktpreise
vom 16. Aug. 1893.

	Mf.	Hg.
Butter, Waage	1/2 kg	1 10
Butter, Markthalle	„	1 15
Rindfleisch	„	60
Schweinefleisch	„	60
Speck, frisch	„	60
Speck, geräuchert	„	75
Mettwurst, geräuchert	„	80
Mettwurst, frisch	„	60
Hammelfleisch	„	50
Rohfleisch	„	30
Flomen	„	60
Schinken, frisch	„	60
Schinken, geräuchert	„	80
Eier, das Duzend	„	60
Gülner, Stüde	1	20
Enten, zahme, Stüde	2	—
Enten, wilde, Stüde	1	—
Kartoffeln, neue, 25 Liter	1	—
Bohnen, junge 1/2 kg	—	5
Wurzeln, 25 Liter	—	1
Schalotten, pr. Liter	—	30
Zwiebeln, pr. Liter	—	20
Blumenkohl, Kopf	—	50
Kohl, weißer, Kopf	—	10

Birnen, Liter	—	30
Kokamtsbeeren, 1/2 kg	—	10
Erbskohl, Kopf	—	20
Salat, 3 Köpfe	—	15
Kraut zum Kochen, 25 Liter	—	1 50
Gurken, Stüde	—	15
Lort, 20 Schlotter	—	15
Zeitl, 6 Wochen alt	—	6

Hamburg, 15. Aug. (Riehmart.) Heute waren aufgetrieben 1591 St. Rinder und 2397 Schafe. Unter den erleren befanden sich 801 Rinder aus Danemark und aus Schweden. Es wurden abgekauft für 50 kg Schlachtgewicht: 1. Sorte Ochsen und Kühen 60 M, 2. do. do. 52-55 M, junge fette Kühe 50-55 M, ältere 45 M, 48 M, geringere 34-39 M, Wullen nach Qualität 44-51 M, 2. Sorte Schafe hatten ausschließlich vom Inlande. Abgekauft wurden ca. 490 Rinder beuigen Ubrungs. Unverkauft blieben 65 Rinder und 390 Schafe. Der Handel in Rindern und Hammeln war etwastochsft, besonders war auch der Handel in bänischen Rindern etwastochsft als in der vorigen Woche.

Hamburg, 15. August. (Riehmart.) Auftrieb: 273 Delfer unvertauft blieben — Stüde. 18 Rüge, unvertauft — Stüde. Preise: erste Qualität 59, zweite 55, dritte 48 Mf. pro 50 kg Schlachtgewicht. — Handel mittelmäßig.

Hamburg, 15. August. (Riehmart.) Der Schweinehandel verlief heute gut. Zugeliefert wurden 1410 Stüde. Preise: Samschweine — M, Verkaufsschweine, schwere 54-55 M, leichte bis 55 M, Sauen 40-50 M und Ferkel 32-34 M per 100 Mf. Der Rälberhandel verlief recht lustig. Zugeliefert wurden 1261 M. Preise: beste 65-80, geringere 50-65 M per 100 Mf. Unvertauft blieben 95 Stüde.

Efen, 15. August. (Städtischer Viehhof.) Zum heutigen Markt waren aufgetrieben: 768 Stüde Großvieh, 135 Wullen, 3 Schafweide, 546 Rälber, 236 Schafe — Ferkelschweine. Handel: Schweine. Preise: Großvieh, 1. Sorte 55-60 M, 2. Sorte 52-55 M, 3. Sorte 40-45 M, Wullen 42-48 M, Schafweide bis 57 M, Schafe 50 M pro 50 kg Schlachtgewicht, Rälber bis 38 M pro 50 kg Lebendgewicht.

Schiffsnachrichten.
Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Niederer. Der Dampfer „Oldenburg“ Kap. Schmidt, ist am 16. Aug. von Lissabon nach Bonarraz abgegangen. — Der Dampfer „Combra“, Kap. Glaser, ist am 16. Aug. von Lissabon nach Porto abgegangen.

Kirchennachrichten.
Am Sonnabend, den 19. August.
Abendmahlsgottesdienst (3 Uhr): Pastor Wilkens.
Am Sonntag, den 20. August.
1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Pastor Ramsauer.
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Geh. D.-R. von...

Seidenstoffe
direkt aus der Fabrik also aus dem Hand von
von Elten & Kussen, Crefeld
in jedem Maß zu beziehen.
Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Öffentl. Verkauf.
Zwischenahn. Der Gastwirt **Johann Schröder** zu Dänforth lässt am **Sonnabend, den 26. August 1893,** nachm. 2 Uhr anf., in und bei seinem Hause:

1 Stute (kräftiges Arbeitspferd),
1 junge milchgebende Kuh,
1 Korb mit Viehen, 2 beschlagene Ackerswagen, wovon 1 fast neu, mehrere Wagengutzeuge, 2 Pflüge mit Wagelchen, 1 eif. Egge, 1 Mooregge, Wagenrieten, 1 gr. Wagenhegel, Pferdegeschirr, Laufböler, Bindelbäume, Reeps, Pflugletten, 2 einp. Deichsel, 1 Wagenareme, 1 Staubbühle, 1 Staubwanne, 1 Trittleiter, mehrere andere Leitern, Spaten, Hacken, Harfen, Bienen, Samen, Sichel, Torfpaten, Drecksiegel, 1 Buchweizenquarte, 1 Flachsreeps, Flachsbrennen, 1 Fischenre, ferner: 2 vollf. Betten, 2 Schränke, 2 Koffer, Tische, Stühle, 1 kupf. Kessel, 1 Decimalwaage, 1 and. Waage mit Gewichtstücken, verschiedenes Zinn-, Blech-, Porzellan- und Messingerät, 1 Mörier, einige verjämte Milchletten und Rohmützen, sowie allerlei sonstige hier nicht namhaft gemachte Gegenstände, auch ca. 2000 Schritte Buchweizen öffentlich meistbietend verkaufen. Kaufliebhaber ladet ein.
F. H. Dirichs,
Den Buchweizen wollen Kaufliebhaber vorher besehen.
D. D.

Schaf-Verkauf
in Achterholt.
Heinrich Schmidt in Achterholt lässt **Sonnabend, den 26. August d. J.,** nachm. 2 Uhr, bei Gardeleser Wirthshaus in Achterholt: **190 Schafe** (Auen u. Lämmer) öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber ladet ein.
F. F. Harms.

Zwischenahn.
Gewünscht zum 1. Novbr. ein tüchtiger Knecht als Kutcher und für die Landwirtschaft, am liebsten ein gedienter Kavallerist, sowie ein flinker Kellerknecht, Sohn rechtlicher Eltern mit guter Schulbildung.
F. Creutzberg, Hotelier.

Kleinbahn
Oldenburg-Friedrichsfehn.
Personen-Beförderung.
Abfahrt von **Oldenburg:**
vormittags nachm.
Sonntag 5 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 3 Uhr,
Mittwoch 5 „ 30 „ 2 „
Sonnabend 5 „ 30 „ 2 „
Abfahrt von **Friedrichsfehn:**
Sonntag vorm. 7 Uhr, nachm. 1 Uhr, 7 Uhr,
Mittwoch „ 7 „ 7 „
Sonnabend „ 7 „ 7 „
Extrafahrten nach Vereinbarung.

Roh-Baseline
ist das beste **Leber- und Huf-Konserverungsmittel.**
Gewirkt und empfohlen von vielen Autoritäten des In- und Auslandes.
Alleinige Engros-Niederlage f. d. Land Oldenburg b. **W. H. Vape,** Oldenburg, Langestr. 69.
In Vledboien zu 10, 20, 50, 90, 150 s u. m. m. Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.
3 Klavier-Stimmen, sowie zum Reparieren doreiben empfiehlt sich **C. Paulus,** Hängingstr. 9.

Zwei junge Leute können **Logis** erhalten **Gloppenburgerstr. 76, oben.**
Gesucht auf sofort ein durchaus solider Arbeiter, der mit Pferden umzugehen weiß; ein solcher, der mit dem Transport von **Eichen-Stämmen** Beschäftigt wird, würde den Vorkug erhalten. Die Beschäftigung ist eine dauernde.
Oldenburg. H. C. Brand.
Kafische. Gefunden 1 Gelbstick.
Nafischer Hof.
Entlaufen ein Hund, 2 gelbe Rentier und d. Augen, gelbe Füße u. langhaarig, a. d. Namen Wops führend. Abzug b. Gramberg a. Markt.

„Elektra.“
Oldenburg. Schüttingstr. 9a.
Unternehmen zur Darstellung und Popularisierung der Elektrotechnik. Ueber 300 Maschinen, Apparate u. Grobpartige Experimente durch Dampf-Dynamo-Maschine. Strom von 2 1/2 Pferdekraften verfügbar. Aufgeb. Sprechmaschinen, Bühneneffekte, Tagesneuheiten u.
In Oldenb. nur noch kurze Zeit.
Geöffn. v. 11-1 Uhr u. v. 4-7 Uhr.
Mittw. u. Sonnabends bis 9 Uhr.
Sonntags geschlossen. Eintritt 50 s.
Schüler und Militär ohne Charge
25 s. Vormittags doppelte Preise.

Geburts-Anzeigen.
Durch die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Knaben wurden hoch erfreut
H. Dittmann u. Frau,
geb. Bentje.

Beilage

zu No 191 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 17. August 1893.

Aus aller Welt.

Bayreuth, 15. Aug. Ueber die schon kurz gemeldete große Feuerbrunst in dem Städtchen Creußen berichtet der „Frank. Kur.“: Am Samstagabend wurde die hiesige Feuerwehr telegraphisch nach dem drei Stunden entfernten Marktleden Creußen berufen, der durch fahrlässige Brandstiftung in Flammen stehen sollte. Mittelsstretzen, in dem sich u. a. auch der erste Staatsanwalt Gummi befand, fuhr die Feuerwehr mit Spritzen und Leitern ab. An ein Löschen des Feuers war, da es schon 56 Wohnhäuser — nicht eingerechnet die Scheunen und Stallungen — erfasst hatte, nicht zu denken. Die aus der Umgebung von Creußen herbeigeleiteten Feuerwehren mußten sich darauf beschränken, das Rathaus, die Apotheke, sowie das mitten im Feuer stehende Petroleum- und Spirituslager von Kühneth (Firma J. C. Zembich) zu retten, was auch gelang. In Creußen herself eine furchtbare Verwirrung. Das Feuer ist durch die Kinder des Postboten Weßel entstanden, die mit Streichhölzern gespielt hatten. Mehr als zweihundert Familien, die zum größten Teil nicht versichert waren, sind abgebrannt und obdachlos. Zwei Damen und ein Kind, die sich, um dem Flammentod zu entgehen, in den Keller verflochten hatten, wurden gerettet. Die Stadtpost ist abgebrannt. Gegen Morgen verunglückten leider bei dem Brande zwei Feuerwehren, ein Feuerwehrhauptmann Andreas Küfner, der von einer einfallenden Wand erschlagen wurde, und ein Steiger Richter, der nach mehrstündigen Leiden verstarb. Für die von dem Brandunglück betroffenen Familien sind in Bayern Wohlthätigkeitsvereinigungen eingeleitet worden. — Gestern sind zur Ablösung der von der angrenzenden Thätigkeit ermatteten Feuerwehren zwei Kompanien des 7. Infanterie-Regiments mittels Extrazugs nach dem brennenden Creußen gefahren. Am Sonntag bereits mangelte es den Abgebrannten an Brot, weshalb die hiesigen Wälder von der Polizei erachtet wurden, Brot nach Creußen zu schaffen. Dem Ertrüben wurde bereitwilligst entsprochen. Creußen war am Sonntag von Tausenden besucht; die Bahn hätte nicht Wagen genug, um den Verkehr befähigen zu können. Beim Betreten der Brandstelle feuerte jeder zur Unterfütterung der Abgebrannten bei schleimigster Unterfütterung ihre auf.

Wien, 16. August. Aus der ungarischen Grenze breitet sich die Cholera immer stärker aus. **Wien, 16. August.** Die nach Klausenburg marschierenden Truppen wurden wegen der herrschenden Cholera zurückbeordert.

Ein Eldorado für Dienstmädchen. Einem Berichte des britischen Konsuls in Brasilien entnehmen wir folgendes: Infolge der Aufhebung der Sklaverei in Brasilien herrscht dort Mangel an Dienstmädchen. Letztere sind daher infolge ihrer Bedingungen zu stellen, ehe sie eine Stellung annehmen. Nicht 1 Prozent der männlichen und weiblichen Dienstmädchen will im Hause der Herrschaft schlafen. Sie bestehen darauf, das Haus des Abends spätestens um 7 Uhr zu verlassen und kehren am nächsten Morgen nicht vor 7 oder 8 Uhr zurück. Eine Köchin findet es nicht angemessen, daß die Herrschaft ihr Zimmer später als um 5 Uhr einnehme, so daß sie die Küche in Ordnung bringen und rechtzeitig nach Hause gehen kann. Widersetzen sich die Herrschaften diesem Gebahren, so verlassen die Dienstmädchen sie sofort. Eine gesetzliche Bestimmung, sie zum Bleiben zu zwingen, giebt es in Brasilien nicht. Ein Dienstmädchen erhält durchschnittlich 2—3 Rth. (40—60 M.) monatlich, ebenfalls auch Zehrung. Diese Dienstmädchen sind alle Mulatten und fast alle befreite Sklaven. Trotzdem sie keine Engel sind, werden sie doch den weißen Dienstmädchen vorgezogen, die in Brasilien noch viel schlimmer sind. Einige italienische und deutsche Kolonisten befinden sich dort im Dienste; sie sind jedoch noch unabhängiger als die Schwarzen. Ein Grund für den Mangel an Dienstmädchen ist der Umstand, daß seit kurzen Fabrikanten in großer Anzahl errichtet worden sind, in denen bessere Löhne gezahlt werden und in denen die Arbeitsstunden kürzer sind als in einem Haushalte.

Glück auf!

3) Roman aus dem Sarge von D. Ester. (Redaktion verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ah, mein gnädiges Fräulein,“ rief der Bernier mit leicht zitternder Stimme, als er Ella's vor ihrem erlittenen Hause ansichtig wurde. „Ist es wirklich wahr, daß Ihre Fräulein Cousine abgereist ist?“
„Ja, Herr Prado, Freda ist fort. Ihre Mama ist plötzlich erkrankt. Wir werden sie wohl sobald nicht wiedersehen.“
Frederigo erbleichte. Schmerzlich berührte ihn die Nachricht. Er hatte eben bei dem Major einen Besuch gemacht, um sich nach dem Befinden der Damen zu erkundigen. Die Tante Lore hatte ihm von der Abreise Fredas erzählt, er eilte fort, um Freda vielleicht noch auf dem Wohnhof zu treffen. Er war zu spät gekommen.
„D wie bedauere ich,“ flüsterte er, „daß ich nicht einmal Abschied von Fräulein Freda nehmen konnte.“
Er schweig und blickte fester zu Boden. Ella ärgerte sich über das augenscheinliche Interesse Prados für Freda, aber sie unterdrückte ihren Unmut und sprach mitleidigen Tones:
„Ja, mein teurer Herr Prado, das muß ertragen werden, aber hier meine Hand. Vergessen Sie Ihren guten Kameraden nicht! Glück auf, Herr Prado! Und den Mut nicht verlieren!“
„D ich bin Ihnen so dankbar, Fräulein Ella,“ sprach er. „Mit Ihnen kam ich doch über Fräulein Freda plaudern. Nicht wahr?“

„Gewiß, Herr Prado. Doch wollen Sie nicht einen Augenblick mit eintreten. Hier sind wir zu Hause. Ich möchte Ihnen gern ein neues Lied zeigen, welches ich gestern erhalten habe. Es ist das Winterlied von Heming v. Hof. Das Lieblingslied der Königin Victoria von England.“

„Gewiß! Es würde mich interessieren, das Lied kennen zu lernen,“ entgegnete Prado und folgte Ella in das Haus.
Im Musikzimmer legte Ella rasch den Mantel ab, setzte sich an den Flügel und in leisem Vorspiel glitten ihre schlanken Finger über die Tasten. Dann sang sie mit voller, weicher Stimme das tieferegreifende Lied:

„Komm' aus der engen Stadt, damit die Felder blühen,
Blü' auf den Dornenbusch, damit die Rosen glühen,
Tritt in den weißen Schnee, damit die Knospen springen,
Schau' die kleine Dame an, damit die Vögel singen,
Blü' auf das harte Eis, daß Leben werd' im Bache,
Halt' die Hände warm, daß die Natur erwache,
D' hande fankt sie an, daß blüht und grünt die Erde,
Drei' dem Arme aus, damit es Frühling werde.“

Nachdem sie genöthigt, herrichte feierliche Stille in dem Zimmer. Tante Lore und der Major waren leise eingetreten und standen schweigend da, tief ergriffen von dem wahrhaft künstlerischen Vortrag des Liedes. Auch Frederigo fand seine Worte; noch niemals hatte er Ella mit solchem tiefen Gefühl und rührenden Ausdruck singen hören. Ihre Augen hatten sich mit Thränen gefüllt und als sie sich jetzt von dem Flügel erhob, stand sie da mit glühenden Wangen und scheuem Blick, als habe sie ihm ein süßes Geheimnis ihres Herzens verraten. Dann streckte sie ihm plötzlich wie bittend beide Hände entgegen, welche er ergriß und tief bewegt an die Lippen preßte. Ihm war so seltsam ums Herz, so schwer und doch so hoffnungsvoll. War dies noch dieselbe lustige, spöttische, lebhafte Ella, die er sonst gekannt? Oder stand nicht eine seltene, befangene Jungfrau vor ihm, in deren dunklen Augen ein seltsames, süßes Geheimnis zu schlummern schien?

Nochmal küßte er ihre Hände, dann eilte er davon, Herz und Kopf voll vernorener Gedanken und Gefühle. Ella atmete erleichtert auf; sie war mit sich zufrieden.

III.

Der von der jungen Welt langersehnte Tag der Schlittenpartie war herangekommen. Prächsiges, klares Winterwetter begünstigte das von den Studenten veranstaltete Fest. Hell und freundlich leuchtete die Sonne von dem wolkenlosen Himmel. Der Schnee glitzerte und blitzte, als sei er mit tauend und aber tauend Brillanten besetzt. Der frische Südwind hatte in den Straßen gewaltige Schneedämme aufgetürmt und manche schlante Dame in den Wäldern des Parkes zerplittert unter der Last der Schneemassen, aber die großen Schneeschäfte hatten auf den Straßen breite und bequeme Bahnen geschaffen, so daß eine prachtvolle Schlittenbahn entstanden war.

Die kleine Bergstadt und die umliegenden Städtchen und Dörfer konnten kaum genug Schlitten stellen, um sämtliche Teilnehmer der Partie aufzunehmen. In langen Reihen standen die Schlitten vor dem „Hotel zur Krone.“ Einer nach dem andern fuhr davon, und die Dame des jedesmaligen Herrn des Schlittens nebst Mutter, Tante oder sonstiger Ehrenname abzuholen. Die Schlitten waren von den Studenten mit den Farben der verschiedenen Verbindungen ausgekleidet und schleifen in den Verbindungsfarben. Diese blau-weiß-rot, die Farben der Montania, jene blau-weiß, die Farben der Germania und jene dort schwarz-weiß-grün, die Farben der Borussia. Die Kutscher waren mit einem farbigen Bouquet an der Brust geschmückt und bunte Bänder zierten die langen Peitschen. Die geschmückten Fahrzeuge, die wiegenden, stampfenden Rosse, die schlanken Gestalten der Studenten, die in Pelz und Decken eingehüllten Damen, die lachenden Gesichter, die lustigen Augen, die wehenden Locken und flatternden Schleier — das alles zusammen genommen bot ein heiteres, lebensfrohes Bild, das jedes Auge entzücken mußte.

Frederigo Prado stand auf der Treppe des Gasthauses und schaute mit stummendem Blick den davonfahrenden Schlitten nach. Wie sehr hatte er sich auf diesen Tag gefreut! Wie sehnsüchtig hatte er ihn seit Wochen herbei gewünscht! Hatte er doch gehofft, mit der blonden Freda zusammen, eingehüllt in Pelz und Decken durch den glitzernden Wald fahren zu können! Was hatte er ihr nicht alles sagen wollen, wenn er dicht an ihrer Seite, im Schlitten neben ihr gesessen, um der schweigende, kichernde Wald, vor ihnen die glatte Bahn und hoch über ihnen der jenseitige, winterliche Himmel! Das wäre die Stunde gewesen, wo er den Mut gefunden hätte, von seiner Liebe zu sprechen. Und jetzt? — Jetzt war Freda fort, fort ohne ihm nur einmal Bebewußt gesagt zu haben, fort vielleicht auf immerwiedersehen! Aber er mußte Gewißheit haben! Er konnte nicht länger in diesem qualvollen Zweifel leben; deshalb hatte er an sie geschrieben und ihr sein ganzes Herz ausgesprochen. Seit einigen Tagen schon wartete

er, in fieberhafter Ungeduld, auf Antwort und nur der Zufall hatte es gefügt, daß er heute an dieser Partie teilnahm. Vor zwei Tagen hatte er auf der Promenade Ella Gehring in Begleitung des Herrn Lee getroffen. Ihnen auszuweichen war nicht mehr möglich. Lachend und plaudernd kamen sie näher und Fräulein Ella begrüßte Frederigo Prado mit freudlichem Neigen des Kopfes und einem schelmischen Aufblitzen der braunen Augen.

„Ah, vorzüglich, Herr Prado, daß wir Sie treffen,“ sprach sie lächelnd. „Da können Sie bestätigen, was mir dieser zudringliche Herr Lee nicht glauben will. Herr Lee behauptet nämlich, Sie würden der Schlittenfahrt fernbleiben und er bietet sich mir infolge dessen als mein Kavalier an. Und Sie haben mich doch schon vor einigen Wochen zu dieser Partie aufgefordert! Bitte, bestätigen Sie das diesem Herrn!“

Sie zwinkerte Frederigo lässig mit den Augen zu. Er war überrascht, denn er entnahm sich nicht, Ella zu der Partie eingeladen zu haben. Was blieb ihm indessen anderes übrig, als gute Miene zu dem schlaun Spiel Ella's zu machen? Er burste doch Ella, seiner guten Kameradin, wie sie sich selbst nannte, nicht Klagen strafen und so erwiderte er dann, wenn auch in einiger Verwirrung:

„Ja, allerdings. Ich war so frei! Ich habe Fräulein Gehring um die Ehre gebeten, ihr Begleiter sein zu dürfen und sie hat es mir zuge sagt.“

„Sie sehen, dear Mister Lee,“ lachte die kleine, schlaun Perion, „daß ich Ihre Dame nicht jetzt kann. Also auf Wiedersehen, Herr Prado, bei der Schlittenpartie!“

Eine zierliche, schelmische Verbeugung, dann schritt sie, leise lachend, davon. Jemlich verbucht schauten sich die beiden zurückbleibenden Herren an, um sich dann mit einem förmlichen Gruß von einander zu verabschieden.

Jetzt trat Frederigo's Schlitten vor. Leicht schwang er sich auf den Sitz, ergriß die Zügel, schnalzte leise mit der Zunge und fuhr im raschen Trab die Straße entlang, ohne nach rechts oder links zu blicken, obwohl manches Frauenauge dem hübschen, jungen Ausländer sehnsüchtig nachschaute. Wie interessant er heute wieder ausah! Schwermütig blickten die dunklen, mandelförmig geschlitzten Augen in die Ferne. Der kurze, pelzbezogene Schneerock hob seine schlante Gestalt vortrefflich hervor und die bunten Mütze stach prächtig gegen das tief schwarze, lockige Haar ab. An den Fenstern des Pensionats dort drüben sahen die jungen Mädchen, welche die Schlittenpartie noch nicht mitmachen durften, dem Vorüberfahrenden nach, bis er hinter der nächsten Biegung der Straße verschwunden war.

In wenigen Minuten war das Haus des Majors erreicht. Kaum hielt der Schlitten, als auch bereits Ella, im knappen blauen Winterkostüm, mit lachendem frischem Gesichtchen aus der Thüre trat. Auch Tante Lore tauchte, mit einem ungeheuren Fußsack beladen, im Rahmen der Thüre auf.

„Früh wie ein junges Reh sprang Ella die Treppe herab und reichte dem auf sie zutommenden Frederigo mit freudlichem Lachen die Hand.“

„Ah, Herr Prado, wir haben Sie schon erwartet. Wir werden doch nicht zu spät kommen? Ich freue mich königlich auf die heutige Fahrt. Das Wetter ist ja entzückend. Komm nur, Tante Lore, setz' Dich zuerst in den Schlitten und schlag' Dir die Decke recht warm um die Füße.“

Man half der alten Dame in den Schlitten, dann sprang Ella leichtfüßig hinterdrein, indem sie sich nur wenig auf die Hand Frederigo's stützte.

„Glück auf!“ rief sie, indem sie sich wie eine zierliche Maus in die Pelze und Decken verflocht, „da bin ich! — Und jetzt kommen Sie, Herr Prado! Da sehen Sie sich! Wenn Sie recht, recht artig sind, gebe ich Ihnen auch eine Pelzdecke. — Ja, ja, thum Sie nur nicht so! Es wird Sie schon hieren! Bis zur Festenburg müssen wir über eine Stunde fahren. — Wo treffen wir denn die Schlitten? — Vor dem Thore am Bethenhause? — Es sollen ja hundert Schlitten sein.“

So plaudernd hatte sie sich, Tante Lore und auch Frederigo warm eingehüllt und sah jetzt wie ein munteres Wögelchen, mit erwartungsvollen Augen in die Ferne blickend, an der Seite Frederigo's, das Antlitz des jungen Mannes hatte sich aufgehellt. Wer hätte auch wohl diesem kleinen, von frühlicher Laune überprudenten Persönlichkeit gegenüber traurig bleiben können? Mit lauten, fröhlichem Zuruf trieb er die Rosse an, der Kutscher hinten auf der Peitsche knallte mit der Peitsche, daß es wie ein Pistolenschuß klang und fort sauste der Schlitten durch die Straßen zum Thore hinaus setzte. Freudiges „Glück auf!“ von einem Schlitten zum andern, scherzhaftes Zuruf, Lachen, Plaudern, Peitschenknallen, Schnauben der Rosse, Klirren und Klagen, der Schellengeläute — dahin flogen die Schlitten, begleitet von dem Hurra und Puffa der eine Zeit lang nebenher trabenden Schuljugend.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Nachdem die Wahl von Abgeordneten zum Landtage des Großherzogtums ausgeschrieben, und demgemäß und nach den näheren Bestimmungen des Wahlgesetzes vom 21. Juli 1886 die Liste der stimmberechtigten Wähler der politischen Stadt-Gemeinde Oldenburg aufgestellt worden, ist dieselbe nach Art. 17 § 1

des Wahlgesetzes auf drei Tage, und zwar am 4., 5. und 6. September d. J., im Rathause, Zimmer Nr. 23, zur Einsicht der Beteiligten ausgestellt.

Einwendungen gegen die Richtigkeit dieser Liste sind innerhalb der gedachten drei Tage bei dem Unterzeichneten einzubringen und, soweit nötig, zu begründen.

Nach Ablauf der oben gedachten drei Tage

und Erledigung der etwa erhobenen Einwendungen gegen die Richtigkeit derselben wird die Liste für richtig erklärt und sind dann weitere Einwendungen gegen dieselbe nicht mehr zulässig, vielmehr ist jemand nur dann, wenn er in dieser Liste aufgeführt ist, stimmberechtigt.

Oldenburg, den 11. August 1893.
Der Stadtmagistrat.
Roggemann.

Brochhoff b. Zwischenahn.

Habe noch einen größeren Resten besten hiesigen ger. Speck, Schinken, Schmalz und habe Schweinsköpfe, sowie mehrere hundert Pfund Blumen zu verkaufen.

Joh. Fedde Eylers.

Ein gut erhaltener Sparherd steht zu verkaufen.
Ziegelhoffer. 1.

Zwischenahn. Der Stall neben der
Molkerei soll am
Dienstag, den 22. August d. J.,
nachm. 5 Uhr,
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend zum
Abbruch verkauft werden.
Nach beendigtem Verkaufe soll das Legen
eines Fußbodens in der Kirche öffentlich
mindestensfordernd ausverdingen werden.
Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete.
Der Kircherrat.
Büchelberger.

Oldenburg. Die Ehefrau des Rentners
Herrn C. F. Rübbers zu Hannover will
ihre schöne

Besitzung,

Sonnenstraße 10a hiesel., bestehend aus dem
im besten Zustande befindlichen 1 1/2 stöckigen
Wohnhause, geräumigen Stall und ca. 4 ar
48 qm großen Garten, am

Freitag, den 18. August d. J.,
mittags 12 Uhr,

im Sitzungszimmer Großh. Amtsgerichts,
Abt. I hiesel., öffentlich meistbietend verkaufen
lassen.

Kaufliebhaber ladet ein, mit dem Bemerken,
daß ein weiterer Ankauf nicht beabsichtigt
wird.
C. Ribben, Hülfr.,
Haarenschtr. 26.

**Verkauf
einer Gastwirtschaft.**

Die hier an der Adorferstraße belegene
Besitzung der Witwe **Scheiter,** bestehend
aus einem zur Handlung und Wirtschaft ein-
gerichteten **Wohnhause** mit angebautem
Tanzsaal, sowie **Garten,** soll zum be-
liebigen Antritt unter günstigen Bedingungen
durch den Unterzeichneten verkauft werden.

Zu ergebende Keffeltanten, ehestens mit mir
in Unterhandlung zu treten, wobei ich noch
bemerkte, daß der Verkauf des an frequenter
Lage belegenen Immobilien in Folge Nachsch-
regulierung notwendig geworden ist und unter
allen Umständen zum Abschlag gebracht wer-
den soll.

Oldenburg, 13. Aug. 1893.
W. Köhler, Gortorpfstraße 16.

**Frucht- und Gras-
Verkauf**

in **Streek b. Sandrug.**

Herr Rentner Heim. Harbers in Olden-
burg läßt
Montag, den 21. August d. J.,
nachmittags 2 Uhr,
auf seiner Stelle in Streek:

20 Scheffel Saat Buchweizen, 5
Scheffel Saat Kartoffeln und 10
Tagewerk Gras, in passenden Ab-
teilungen,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen. Kaufliebhaber ladet ein
J. F. Harms.

Zwangsvorsteigerung.

Am **Freitag, den 18. August d. J.,**
nachmittags 4 Uhr, gelangen im
Auktionslokale an der Ritterstraße
hiesel. zur Versteigerung:
2 Sofa's, 3 Tische, 4 Stühle, 1 Schreib-
tisch, 1 Leinwandstuhl, 1 Glaschrank, 1 Näh-
maschine, 1 Wieduhr, 1 Copierpresse, 16
Bände Meyers Conversations-Lexikon (große
Ausgabe), Spiegel, Teppiche, Bilder und
sonstige Sachen;

ferner:
1 Neale, 1 Treten, 1 Handdruckpresse,
1 Tiegeldruckpresse, sowie eine Partie
Schriften.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Schaf-Verkauf.

Wese. Der Baumann **J. D. Kunft**
zu Wihlow und **D. Osterloh** zum Viet
lassen am

Montag, den 21. d. Mts.,
nachm. 3 Uhr,
beim Hause des Wirts **Schürmann** zu
Brettorf;

60 beste Lämmer (Heidschnucken)
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
kaufen, wozu einladet
J. Holtjensen.

Zu verkaufen: 1 Treten mit Büffelt nebst
Zubehör, passend für eine Wirtschaft. Zu er-
fragen in der Exped. d. Bl.
Zu verm. e. schöne Wohnung. Gerberhof 7.

Dem geehrten Publikum bringe ich hierdurch meine
Mineralwasser- und Limonaden-Fabrik,
sowie meine
Trinkhallen

in empfehlende Erinnerung.
Nachdem ich jetzt hier selbst einen der größten Wasser-Desillier-Apparate,
welche bisher gebaut wurden, aufgestellt und in Betrieb genommen habe, wird fortan
sämtliches Mineralwasser bei mir nur noch aus **desilliertem Wasser** bereitet werden.
Bei der befanntlich nur mittelmäßigen Qualität des hiesigen Trinkwassers wird
die Verwendung von **desilliertem Wasser** zur Seltersfabrikation wohl allseitig als
ein großer Vorzug betrachtet, zumal ich nur mit natürlicher, chemisch reiner Kohlen-
säure arbeite und deshalb unbedingt das Vollkommenste in künstlichem Mineralwasser
speziell auch in medizinischen Wassern erreiche.

Ungeachtet der bedeutenden Mehrkosten durch die Unterhaltungs- und Betriebs-
kosten des Desillierapparates bin ich willens, die Verkaufspreise an den Trinkhallen
unverändert bestehen zu lassen, überzeugt, daß mir die wesentliche Verbesserung der
Fabrikate auch sicherlich einen entsprechend erhöhten Absatz schaffen wird.

Selbstredend bin ich namentlich auch in der Lage, jedes natürliche Mineralwasser
gleichwertig herzustellen, soweit genaue chemische Analysen derselben vorgenommen sind,
da die Grundstoffe (Wasser und Kohlenäure) garantiert rein sind, die Zuzüge an
Salzen u. den Vorkräften der Niere resp. auch den Wünschen des Publikums ge-
mäß beliebig gewechselt werden können. Bezügliche Konsumanten würden demnach bei mir
einen wirklichen Ersatz für natürliche Mineralwasser bei weit billigeren Preisen finden.

Ich liefere bei Abnahme von 25 und mehr Flaschen die Flasche Selters für
5 s, die Flasche Limonade für 10 s frei ins Haus. Aufträge hierzu werden an den
Trinkhallen entgegengenommen, woselbst gedruckte Bestellzettel zum Ausfüllen bereit
liegen. Größeren Konsumanten, Wirten u., werden wie bisher bedeutende Preis-
ermäßigungen eingeräumt.

Desilliertes Wasser wird an Wiederverkäufer, Apotheker und Droguisten in jedem
gewünschten Quantum zu billigen Preisen abgegeben. Hochachtungsvoll

Jos. Happ.

Oppermanns Hotel,

Oldenburg. Langestraße 81.

3. großes Preis-Regeln

am **Freitag, den 18., Sonnabend, den 19., und Sonntag, den 20. August 1893.**

Es gelangen als Hauptpreise zur Versteigerung
1. **1 Nähmaschine** (neuester Konstruktion),
2. **1 Regulator,**
3. **1 Tafelmuhr.**

Der Ueberzusch wird in **Geldpreisen** verteilt.
Anfang Freitag und Sonnabend 3 Uhr Nachm.
Sonntag

Zu diesem Regelfeste lade sämtliche Kegelervereine und Fremde ergebenst ein.
H. Oppermann.

Immobil-Verkauf.

Edewecht. Zum Verkauf der den Erben
des weil. Ritters Joh. Friedr. Rahmiller zu
Süd-Edewecht gehörenden **Stelle** ist dritter
und letzter Termin angelegt auf
Wittwoch, den 23. Aug. d. J.,
vorm. 11 Uhr,

im Amtsgerichtslokale zu Westertede und wird
in diesem Termine der Zuschlag erfolgen.
Weincenten.

Bürgerfelde. Die Erben der verstorbenen
Witwe Anna Andrae zu Bürgerfelde lassen am
Donnerstag, den 24. Aug. d. J.,
nachmittags 2 Uhr aufangend,

in und bei dem Hause Schulweg 10:
1 Sekretär, Kommode, Sofa, Polsterstühle,
Gehschrank, Kleiderchrank, Küchenschrank, 2
Koffer, 1 Stuhlbüchse, 1 Tafelmuhr, div.
Bilder, große und kleine eis. Töpfe, 1 großen
Spekherd, viele Haus-, Küchen und land-
wirtschaftliche Geräte, sowie versch. Garten-
utensilien und Gras u.

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen.
F. Leuzner.

**Zu Tischzeugen, Leinen, Hemden-
tüchern, Handtüchern, Barchen-
ten, Schürzenzeugen, Bett-
inletts, Bezugsstoffen, Taschen-
tüchern, Gardinen, sowie in fertiger
Wäsche habe größere Posten sehr billig.**

Julius Harmes, Langestr. 72.
Aussteuern. Wäsche. Fertige Betten.

Kartoffel-Mehl
und
Speise-Kartoffeln

liefern billigt
Gebr. Gerber in Jennitz,
Stärkefabrik u. Landesprodukten-Handlung,
Dfen. Empfehle meinen Eber zum
Decken.
Ww. Meyer.

Zu vermieten eine freundlich möblierte
Stube mit Kammer auf gleich oder später.
Preis 16 Mk.
Georgstr. Nr. 4.

Wein Geschäft und Kontor
befindet sich jetzt:

Bahnhofstraße Nr. 12.
Gerhd. Meentzen.

Bernspieker Nr. 44.

Es hat sich

eine größere Partie **Ausschuss-Cigaretten** und
Reste eigener Fabrik von **vorzüglicher**
Qualität angekauft, welche billigt abgebe
C. Bropping.

Johs. Schrimper,

Waler, Kurwidstr. 1.
Reelle Arbeit. - Billige Preise.

3.20 Met. schwarz od. blau Chevot
zum Herren-Anzug verwendt franco gegen
Nachnahme für **Mk. 10.-** die Dutzabr.

Aug. Defer,
Köln a. Rh., Gereonskloster 32.
Fortwährend **saure Galläpfel** pr. Liter 5 s.
G. F. Martens, Adorferstr. 71.

Zu verkaufen billig ein Koffer.
Schützenhofstr. 13.

**Zwischenahner
Segelklub.**

Sonntag, den 20. August:
Große Regatta

auf dem **Zwischenahner See.**
Abfahrt und Ziel vor dem
Kurhaus-Garten.

Konzert
von der Kapelle der 2. Matrosen-Division
Wilhelmshaven.

**Wettsegeln, Wettrobren, Wettrobren
der Fischer.**
Anfang 3 Uhr. - Abends:
BALL.

**Beleuchtung des Kurgartens und
großes Feuerwerk.**

**Sommerblusen,
Sommerröcke,
Sommerhandschuhe,
Strümpfe, Plaids,**
empfehle zu herabgesetzten Preisen.

Korsetts,

la. Qualitäten, äußerst billig.
W. Nupnau,
Langestr. 27.



Pfg. die Flasche „Guten
Rotwein“ bei Abnahme
von 10 Flaschen.

Ernst Hoyer,
Weinhandlung.

In der Hitze stille man den Durst mit



Deutschen Coco-Gesellschaft
Dresden.

Coco Neptun,
aus Südholland, Quellsalzen und
aromatischen Essenzen bereitet, macht
jedes Wasser sofort zu einem wohl-
schmeckenden, durstlöschenden

Volksgetränk
für 1 Pfennig das Liter.

Unschädlich in der Familie, auf
der Reise, dem Felde, in Arbeitsstätten,
Werksstätten, Fabriken.

in Dosen zu 10 25 50 125 Pfg.

hinreichend für 8 20 40 100 Liter.

Käuflich in Droge- u. Kolonialwaren-
Handlungen.

Korsetts,

tadellos, in guter Ausführung z. billigen
Preise.
B. A. Weinberg, Langestr. 19
W. Groenke, Gaststraße Nr. 3,
Friedr. u. Perückenmacher.

Besten Beweis für die Güte:
1/2 Million
in kürzer Zeit Versandt von
C. NAUMANN'S
SAMMANS
TOILETTE-FETTSEIFE
Nur 25 Pfg. das Stück.
halten sieben u. achtzehn Monate.

Neue Sendung italienischer
Goldfische.
Ferdinand Hoyer.

Rach langjähriger praktischer Praxis zum Besten
in die Hände herausgegeben.

Die Selbsthilfe.

treuer Rathgeber für alle jene, die durch trübselige
Verhältnisse sich leiden lassen. Es ist es aus dem
den es Schicksal überlassen, der Kosten, was für einen
Betrachtungsbereiches Leben, keine andere
leider. Was 1 Mk. (in Wien) zu bezahlen
Dr. L. Ernst, Semmering, Wien, Eisenstr. 10
direkt in Couvert verschicken überlassen.

Osterburg. Suche zum 1. Novem-
ber ordentliches Mädchen und einen Knaben
15-16 Jahren. **Carl Weiss, Illmerstr.**

Osterburg. Gesucht zum 1. Novem-
ber ordentliches Mädchen, am liebsten vom Lande.
Ed. Högl, Bremerstr.

Agenten-Gesuch.

Eine auswärtige Fabrik in Konsum-
gütern sucht einen **Vertreter** für

Militär-Alenagen.
Geeignete Persönlichkeiten, welche die
mittlerweile übernehmen wollen und zu
militärischen Verhältnissen bekannt sind,
sich melden unter Offizier **J. P. 218**

Rudolf Mosse, Berlin S.
und nähere Angaben beifügen. Angenehm
Provision wird zugesichert.